Dav. Fuesslin
Anfangsgründe
der
Geometrie

1978
L
1601

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246168-p0001-7

oo "
Ueu
0046.

Sophie [Herzogin von] Schlesien

22. Febr. 1587

Günstehr, David

Bl. n. 753.

verf. David Guenntehr.

Kurtze vnd einfaltige / doch gründliche vnd warhafftige

Verzeichnus vnd Bericht /

Von dem Christlichen vnd seligen Abschiede / aus diesem elenden betrübten leben /

der Durchlauchten Hochgebornen Fürstin vnd

Frauen / Frauen Sophia / geborner Marggräfin zu Brandenburg / zu Stettin vnd Pommern / auch der Cassuben vnd Wenden / Hertzogin / Burggräfin zu Nürmberg / Fürstin zu Rügen / ꝛc. Hertzogin in Schlesien / zur Liegnitz vnd Brieg / ꝛc.

Ihrer F. G. Hertzog Heinrichs zur Liegnitz vnd Brieg / ꝛc. Fürstlichen vnd Christlichen Ehegemahlin / baider Christlicher vnd hochmildester gedechtnis.

Gedruckt zur Liegnitz im ausgange des 1597. Jahres

Durch Nicolaum Schneider.

Dn. Martino Fritzmeo past. in Bienowitz Cadt. Günte.

UNIV.-U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

78 L 1601
AK
8
L 148,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246168-p0006-4

Denē Durchleuchtigen Hochgebornē Fürstin/ Frauen vnd Freulin/ Frauen Catharina Sophia/ Pfaltzgräfin bey Rhein/ Hertzogin zu Beyern/ Gräfin zu Veldentz vnd Spanheim/ Geborner Hertzogin in Schlesien zur Liegnitz vnd Brieg/ ꝛc.

Auch Freulein Anna Maria/ vnd Freulein Emilia/ Gebornen Hertzogin in Schlesien zur Liegnitz vnd Brieg/ ꝛc. Meinen genedigen Fürstin/ Frauen vnd Freulin.

Gotes genade durch Christum/ neben vnderthäniger treuhertziger wünschung/ aller glückseligen wolfarth/ leibes vnd der seelen/ zuuor/

DEr Durchlauchtige Hochgeborne Fürstin/ genedige Frawe vnd Freulein/ Ob ich wol die gantzen zehen/ ja gar bald alle eilf Jar her/ aus bedencklichen vhrsachen/

nicht gemeinet gewesen/ Der Durchlauchten Hochgebornen Fürstin vnd Frauen/ Frauen Sophia/ geborner Marggräfin zu Brandenburg/ E. F. G. hertzliebsten Frawen Mutter (Hochmilder Christlicher gedechtnis) Christlichen seligen abschied aus diesem leben (wie ich denselben/ neben andern Personen/ Edel vnd vnedel/ so auch vmb vnd bey diesem handel gewesen/ damals mit sonderem fleiß vnd treuen/ doch in einfalt vnd auffs kürtzste/ aufgemerckt vnd aufs Papir gebracht) in offenen druck ausgehen zu lassen:

Jedoch/weil E. F. G. diese zeit hero/ solches bey mir zum offtern vrgiren/ vnd genedigst an mich sinnen vnd begehren lassen/ Deßgleichen auch viel andere Christliche hertzen/ vmb publicirung desselben/ bey mir angehalten: Alß hab ich mich nu/ desto williger darzu befinden lassen/ Damit gegen E. F. G. ich meinen schuldigen gehorsamb/ etlicher massen/ in vnterthenigkeit beweisete/ Vnd denn/ weil ich hoffe/ daß es (meines einfeltigen erachtens/ ein sonderlich schönes denckwirdiges exempel) vielen gutthertzigen Christen/ nicht vnangenehmlich sein werde.

Nu

Nu hat mir aber auch anders nicht gebühren wollen/ als solche verzeichnis / wie einfeltig / schlecht vnd kurtz sie an jhr selber ist / Euren F. G. sämbtlich/ als dieser Christlichen / löblichen vnd Gottseligen Fürstin/ hertzlieben Fürstlichen Kindern (welche sie aus Gotes genedigen segen / nicht ohne beschwer / vnder jhrem Christlichen Fürstlichen hertzen / getragē/ nach Gotes heilsamer ja heiliger ordnung/ mit schmertzen vnd gefahr/ zur welld geboren/ auch ferner nach Gotes vnd S. Pauli befehl/ in der zucht vnd vermanung zum HErrn/ das ist / in der furchte Gotes vnd aller Gotselikeit auferzogen / Deßgleichen auch sonsten zu allerley andern Fürstlichen schönen Tugenden / vnd aller ehrbarkeit (mit welchen E. F. G. allerseits insonderheit begnadet vnd gezieret) vnd zu allem gutten/ fleissig gehalten / vnd jhnen sonderlich auch / einen schönen herrlichen Namen vnd guttes gerüchte / welches höher / als aller welld gütter vnd schätze zu achten / wiewol in hochbetrübtem vnd bekümmertem Waisenstande/ hinder sich verlassen) zu dedicirē vnd zu zuschreiben.

1. Segen Gen. 1. Psal. 127 128.
2. Ordnung Gen. 3.
3. Befehl. Exod. 4.

Vnd gelanget nu dehmnach an E. F. G.

sambt vnd sonderlich/als meine genedige Fürstin/ Frawv nd Freulein/ meine vnderthenige demütige biete/ E. F. G. wolten ob dem langen verzuge/ kein vngenediges gefallen tragen/ Sondern dasselbe/ je lenger sichs damite verzogen/ nu mit desto grössern genaden/ von mir armen/ des HErrn Christi vnd seiner Kirchen vnwirdigen/ E. F. G. aber gehorsamen diener/ auf vnd annehmen/ vnd daneben allezeit/ mein vnd der meinigen/ genedige Fürstin/ Frawv nd Freulein/ sein vnd bleiben.

Vnd thue hiemit E. F. G. in die treue vormundschafft vnd stete vorsorge/ ja in den mechtigen schutz vnd schirm des allerhöchsten/ dehn der heilige Geist selber nennet/ einen Richter der Widwen/ vnd einen Vater der Waisen/ in schuldigen treuen vnd gehorsamb/ zum vnderthenigsten entfehlen.

Pfal. 91.

Pfal. 68.

Gegeben zu Waldaw/ Anno 1597. den 10. Novembris/ war der Montag vnd Abend fur Martini/ welcher vmb das Jahr Christi 360. vnder dem Römischen Kaiser Juliano dem

dem Namelocken / neben seinem Vater / ein tapfer geübter Kriegsheld / vnd daneben / so ein milder vnd wolthetiger Herr gewesen / daß er / als jhm / in einer Stad Amiens genandt / in Franckreich am fluß Soma gelegen / Winterzeit ein armer Mahn begegnet / der da nackt vnd bloß gewesen / aus Christlichem erbarmen / mit seinem schwerte / ein stücke von seinem Mantel geschnieten / vnd es jhm zugeworffen hat. Auf die folgende nacht / erscheint jhm der HERR Christus in einem gesichte / da ist Er eben mit demselben Mantel bekleidet / dehn zeigt Er den heiligen Engeln / rühmets fur jhnen vnd spricht / daß jhn der liebe Martinus mit diesem Kleide verehret habe.

Dum Chlamydem Martinus inops divisit egeno:
Christus ea memorat se bene veste tegi.

Als S. Martinus auf einzeit
ein stücke schenckt von seinem Kleid
einm armen Man / nimmts Christus an /
als habers Jhm selbselbst gethan.

Hernach

Hernach ist S. Martinus gantzer 26. Jahr/ ein Christlicher heiliger Bischoff zu Turon in Franckreich gewesen/ vnd An. 399. im 81. Jahre seines alters/ daselbest seliglich verschieden.

Eben an diesem 10. November/ am abend Martini/ vmb 11. vhr nach Mittage/ vor Mitternacht/ ist Anno 1483. (jtzund fur 114. Jahren) zu Eißleben/ von fromen Christlichen Eltern/ Johanne vnd Margaretha/ auf diese welld geboren/ der Erlauchte Prophete Deutscher nation/ ja der dritte Elias/ Doctor Martinus Luther (lobwirdiger/ seliger vnd heiliger gedechtnis.)

Als er das 63. Jahr (welches von den gelerten/ Climactericus magnus oder Climactericus senum, genandt wird) durch Gotes genad erreichet/ ist er Anno 1546. am tage der lieben Concordia/ zu Eißleben in seinem Vaterlande/ auch hinwiederumb Seliglich verschieden/ vnd sein Cörper/ welcher warhafftig ein Tempel vnd wohnung des heiligen Geistes gewesen/ gen Wittenberg geführet/ vnd alda in die Schloßkirche/ Christlich zur erden bestattet worden. Vnd

Vnd ist hie zumercken: Wie D. Luther den 10. Novemb. Anno. 1483. geboren / Also ist der Papst Paulus 3. denselben 10. Novemb. Anno 1549. (das ist vber 66. Jahr hernach) gestorben. Vnd wenn D. Luther nur nach 3. Jahr vnd 38. wochen hette leben sollen / so hett er vber lebet Neun Päpste / Nemlich Sixtum 4. Innocentium 8. Alexandrum 6. Pium 3. Iulium 2. Leonem 10. Adrianum 6. Clementem 7. vnd Paulum 3. &c.

E. F. G.

vnderthenigerr vnd gehorsamer
Capellan

David Günntehr /
Diener am Worte des HERRN
zu Waldaw bey
Liegnitz.

D. Auguſtinus Tom. vi. de prædeſtin. ſanctorum cap. xiv. columna M c c x l viii.

Mors fidelibus non ſolúm non eſt inutilis: verúm etiam utilis reperitur: quoniam peccandi periculis hominem ſubtrahit, & in non peccandi ſecuritatem conſtituit. h. e.

Es iſt der Tod den fromen vnd gleubigen/ nicht allein nicht vnnützlich/ ſondern auch ſeer nützlich vnd dienſtlich. Denn er macht/ daß der Menſch nicht mehr ſündiget/ vnd ſich nicht beſorgen darf/ daß er mehr ſündigen werde.

Pſal. 112.

Des Gerechten wird nimmermehr vergeſſen/ er wird ewiglich bleiben.

Anno

Anno 1587.

Montag nach Invocavit.

NAchdehm die Durchlauchte Hochgeborne Fürstin vñ Fraw/ Fraw Sophia/ geborne Marggräfin zu Brandenburg/ ꝛc. Hertzogin in Schlesien/ zur Liegnitz vñ Brieg/ ꝛc. Ihrer F. G. Hertzog Heinrichs/ auch zur Liegnitz vnd Brieg/ etc. Christliche vnd Fürstliche Ehegemahlin/ etc. eine zeitlang/ bey gehendem leibe/ nicht fast wol aufgewesen/ sondern sich je lenger je vbeler befunden/ vnd nu gespüret/ das jhre Kräfften mit aller gewalt abnehmen/ vnd hergegen grosse mattikeit vnd schwachheit des Leibes zuschlüge/ Sonderlich aber Montag nach Invocavit/ welcher war der 16. Febru. Ao. 87. (nach dem neuen Calender) haben J. F. G. vnermahnet/ vnd von sich selber/ aus eingeben Gotes des heiligen Geistes/ fur rathsam vnd nothwendig erachtet/ neben der leiblichen Artzney (welche Got den Menschen zu gutte erschaffen vnd zugelassen) auch fürnemlich vnd allermeist die

Artzney der Seelen/ zu sich zu nehmen/ vnangesehen/ das J. F. G. gar wenig wochen zuuor/ in der Schloßkirchen alhie/ das heilige Hochwirdige Abendmal des HErrn/ auch genommen hatten.

Hierauf haben J. F. G. den Ehrwirdigen Wolgelarten Herrn Marcum Rullen/ Pfarherrn in vnser lieben Frauen Kirchen in Liegnitz/ zu sich erfodern lassen/ Vnd/ nachdehm er sich gehorsamlich præsentiret vnd eingestellt/ vieler vnd mancherley sachen halben/ sonderlich aber/ wegen Ihres tödlichen Abschiedes/ mit jhm vnderrehdung gehalten/ Insonderheit jhm vermeldet/ daß J. F. G. numehr befünden/ daß jhres thuns hie in diesem leben die lenge nicht mehr sein würde/ sondern were der gentzlichen hoffnung vnd meinung/ Got würde sie durch einn sanfften vnd seligen abschied/ aus diesem elenden vnd betrübten leben/ zur ewigen ruh vnd friede/ in die Himmlische freud vnd seligkeit/ zu sich abfordern.

Vnd hierauf hett sie sich/ nicht allein jeder zeit Christlich geschickt vnd fertig gemacht/ also/ das sie durchaus kein hindernis wüste:

Sondern

Sondern hett auch gar offt / gantz sehnlich vnd hertzlich darnach gewünschet / vnd Got den HERRN ämbsig darumb gebehten vnd angeruffen.

Hierauf Herr Marcus geantwortet / das J. F. G. sich dißfalles / als eine rechte Christin / erzeigten / vnd gar recht vnd wol drantheten / sonderlich / weil in der Welld (wie sichs oberal anliesse) sich wenig besserung zuuersehen vnd zu trösten.

Hat auch J. F. G. mit schönen Trostsprüchen aufgericht vnd gestercket / vnd Ihre F. G. zum sterben gantz lustig vnd freudig gemacht / also / das J. F. G. mit frölichem hertzen vnd gebehrden gesprochen: Vnser lieber Got hat es sonderlich verhutt / dz ich weder zu Hertzog Friedrichs / a nach zu meiner eignen Tochter b Hochzeitlichen freuden / habe vnd werde kommen können: Hoffe derwegen / ich werde selber eine Himlische Hochzeit machen. Haben auch ferner diß gesaget: Es musse gleichwol der Tod seer heßlich vnd schrecklich sein / Sintemal so viel heiliger Leute / ja auch der HErr Christus / der Hertzog des Lebens / selber / sich dafur entsetzet habe.

a. (4. woche dafür ist dieselbige Hochzeitliche freude gehalten worden.)

b. Diese hochzeit ist erst kurtz darnach gehalten worden.

Darauf hat Herr Marcus geantwortet vnd diß gesaget: Daß aber Christus/in dehm Er den Tod selber schmecken mussen/ den tod seiner lieben Christen/ durch sein heiliges leiden vnd sterben/ gleich Credentzt vnd gekostet/ ja denselben gantz lieblich vnd süsse gemacht habe/ Also/ daß Er selber sage: So jemand sein wort werde halten/der werde den tod nicht sehen oder schmecken ewiglich/ Johann. 8.

Darauf J. F. G. weiter gesaget: Es musse mit dem zeitlichen tode gleichwol nicht so gar schlecht zugehen/ Denn Christus spreche/ Johann. 5. Warlich warlich (sag ich euch) Wer mein wort höret/ vnd gleubet dehm der mich gesandt hat/ dehr hat das ewige leben/ vnd kömmt nicht ins gerichte/ sondern er ist vom tode zum leben hindurch GEdrungen. Da den das wörtlein DRingen verstanden werde/ daß es schwer vnd seer gedrange zugehen musse/ wenn Leib vnd Seele sich von einander trennen vnd scheiden sollen.

Hierauf Herr Marcus geantwortet vnd gesprochen: Des Todes arth sey/daß er zwar bitter vnd herbe sey/ vñ vmb der sünde willen/ sey

seyer vns allen auferleget/ darumb denn auch wir allesamt/ seine spitzige stachel vnd scharffe klauen/ schmecken vnd fühlen müssen/ ohne das könn es nicht abegehen: Aber wiederumb/ so spreche auch S. Paulus: Vnser trübsal/ die zeitlich vnd leichte ist (dadurch er denn vnder anderer wiederwertikeit/ auch den bittern Tod wil verstanden haben) schaffet eine ewige/ vnd vber alle masse wichtige herrlikeit/ vns/ die wir nicht sehen auf das sichtbare/ sondern auf das vnsichtbare. 2. Corinth. 4.

Diesen güldenen spruch/ haben J. F. G. dehrmassen außzulegen/ vnd ihr so zum trosie zubrauchen vnd so nütze zumachen wissen/ das Er (der Herr Marcus) sich drüber nicht allein verwundern müssen/ Sondern auch/ nach dehm sonstē viel feiner gespräche damals gefallen/ gleich mit freuden von Ihren F. G. seinen abscheid genommen.

Dinstag nach Invocavit.

Des volgenden tages/ als am Dinstage nach Invocavit/ als J. F. G. sich nach vbeler befunden

befunden/ haben J. F. G. höchlich gewünscht vnd gesufftzet/ nach dem heiligen Hochwirdigen Abendmahl des HErren.

Darauf Herr Marcus/ des nachts vmb 9. vhr/ nach dem gantzen Zeiger/ zu J. F. G. auf derselbten erfoderung wieder kommen. Da denn Jhre F. G. das heilige Hochwirdige Abendmahl/ zu einem sonderlichen Labsal vnd erquickung jhrer matten Seele/ zu empfahen/ hertzlich begeret.

Hierauf haben J. F. G. bald jhre Christliche Beichte/ mit gantz demüttigen worten vnd gebehrden/ gethan/ vnd als denn/ die tröstliche Absolution/ endlich auch dz heilige Hochwirdige Sacrament/ des Leibes vnd Bluttes Christi/ mit sonderlicher Reverentz vnd hertzlicher andacht/ empfangen.

Vnd alda haben/ nach verbrachter solcher heiliger Action/ J. F. G. mit Herrn Marco wiederumb/ seine Christliche gespreche gehalten/ vnd endlich gesaget: Nu hat mich mein treuer lieber Got/ meines wunsches gezweiget/ vnd mir gantz genedig vnd Väterlich geleistet/ warnoch ich ein vberaus grosses

vnd

vnd hertzliches sehnen vnd verlangen / getragen habe: Nu mag Ers mit mir machen / wie es seinem heiligen Namen / vnd Göttlichen ehren rhümlich / vnd es mir an leib vnd seele gute vnd seliglich sein mag.

Vnd hierauf haben nachmals J. F. G. sich gar vbel befunden / auch wenig oder nichts darauf geruhet. Denn J. F. G. wegen grosser mattikeit / vnd daß sie wenig athem gehabet / im bette nicht liegen können / sondern haben stets auf einem stule sitzen mussen.

Nach diesem / hat die schwachheit des leibes vnd aller gliedemassen / immer je mehr vnd mehr zu / ja gar vberhand genomen / also / daß sich auch fast Ihrer F. G. tödlichen abganges vnd herzu nahenden endes zu befahren gewesen: haben doch in grosser leibes schwachheit / durch verleihung Göttlicher genaden / dieselbe nacht vollend also zubracht.

Mittwoch nach Invocavit.

Als sichs nu ferner mit J. F. G. gar wenig bessern wollen / Ja Ihre F. G. je lenger je schwecher worden / bin ich David Günntehr /

damals in vnser lieben Frauen Kirchen Capellan/ (weil Herr Marcus damals gleich geprediget) an der Mittwoch vmb zeigers 13. zu J. F. G. gefordert worden.

Daselbst/ als ich ins Fürstliche Zimmer kommen/ vnd J. F. G. Ihre Fürstliche hand mir geboten/ vnd sich gantz genedig gegen mir erzeiget/ spreche zu J. F. G. ich also: Durchlauchte Hochgeborne Fürstin/ genedige Fürstin vnd Frawe/ E. F. G. hohe leibes schwachheit vnd kranckheit/ welche vor augen zu sehen/ ist mir in vnderthenikeit hertzlich leid/ vnd trage mit derselbten in demutt/ schuldiges vnd gebührliches mitleiden/ Wünsche aber von hertzen/ vnser treuer lieber Got/ deß krafft in den schwachen mechtig ist/ wolle E. F. G. durch seinen heiligen Geist/ an leib vnd seele stercken/ in warem glauben vnd hertzlichem vertrauen/ auf seinen lieben Sohn Christum/ regieren/ in Christlicher geduld bestendig erhalten/ vnd es endlich mit E. F. G. machen/ wie es Ihm gefellig/ vnd es E. F. G. gutt vnd selig ist.

2. Corin. 12.

Hierauf

Hierauf Ihre F. G. schwächlich geantwortet:

Daran hab ich gar keinen zweifel / bin auch vielmehr der tröstlichen zuuersicht / Got werde mich nicht verlassen / sondern mir mit seinem Geist vnd genaden beywonen. Denn ich mich seinem Göttlichen Väterlichen willen so gentzlich ergeben / Vnd habe mich fur wenig stunden / mit meinem lieben Gote versünet / mich auch mit dem heiligen Hochwirdigen Abendmahl versichert / vnd mich endlich dadurch / auf die Himmlische Reise / gentzlich geschickt vnd gefasst gemacht / Sintemahl ich / das rechte Labsal vnd wegezerung / Nemlich / die heilige Absolution / oder vergebung aller meiner Sünden / auch darauf den warhafftigen Leib vnd Blut / meines hertzlieben Erlösers vnd seligmachers JESV Christi / im Sacrament des Altares / empfangen / vnd mich also dem lieben Gote / mit Leib vnd Seele gentzlich ergeben / vnd gantz treulich befohlen habe.

Vermeldet daneben / ettlich mahl denselben tag auch diß insonderheit / das J. F. G.

jhr lebetage / nach dem heiligen hochwirdigen Abendmal des HErren nie so ein hertzliches verlangen getragen hetten / als eben die vergangene nacht. Nachdehm es derwegen vnser lieber Got Jhren F. G. genediglich verliehen / daß sies nu empfangen hetten / deuchten sie / Jhr were nu gantz wol / vnd fühleten fast keine sonderliche beschwerung vnd kranckheit / ohne grosse mattikeit in allen derselbten gliedemassen.

Darauf hab ich solches gebillichet / vnd J. F. G. vermahnet / vnd bey denselbten angehalten / sie wolten also ferner fortfahren / dem treuen lieben Gote stille halten / vnd seinem Väterlichen vnd gantz genedigen willen / dehr doch allezeit der beste ist / sich willig vnd gehorsamlich ergeben / Derselbe würde auch (vngezweifelter hoffnung) genad vnd segen verleihen / vnd sich bey J. F. G. so gantz genedig erzeigen / daß wirs Jhm / hie zeitlich vnd denn auch dort ewiglich / würden zu dancken haben.

Auf solches gefielen damals weiter viel feiner gespreche / Da denn J. F. G. in sonderheit

heit auch diß vermeldeten: Es sollt es vnser lieber HErre Got mit jhr machen / nach seinem genedigen willen / nur daß sie in diesem elenden / dürfftigen vnd betrübeten leben / nicht lenger sein vnd bleiben dürffte / Denn sie hette desselben gleich sat / vnd were deß numehr fast müde vnd vberdrüssig.

Auch hetten J. F. G. nu eine lange zeit / sonderlich aber in einer kürtze daher / Got den HErrn so fleissig angeruffen vnd gebehten / Er wolde Sie nur / vor dem herzunahenden 1588. Jahre / von hinne abefordern / sie dadurch fur dem künfftigen vngelücke vndertreten lassen / vnd endlich zur ewigen ruhe vnd freude aufnemen. Denn so schreckliche grausame straffen (wie Jhre F. G. sich besorgten) fur der hand weren / Sonderlich Krieg vnd bluttvergiessen.

Sagte daneben / von der grausamen vnerhörten Tyranney / welche die feinde der Evangelischen warheit / hin vnd wieder in Ländern vnd Königreichen / zu vben pflegten: Da denn ein jeglichs Christliches hertze / ohn vnderlaß vnd aufhören / flehen vnd bieten sol-

de / Got wolle es fur solcher vnerhörter Ty-
ranney vnd marter / aus genaden behütten
vnd bewaren.

Erzelten auch ferner drauf insonderheit / wie dieselben feinde (wie es denn J. F. G. gar neulicher zeit / glaubwirdig zugeschrieben war worden) mit den armen Weibesbildern / so schrecklich vnd vnuerschemt vmb zu gehen pflegen / welches hie zu erzelen / die gelegenheit nicht füglich giebet / Ich es auch (weil J. F. G. als eine züchtige vnd gantz vernünfftige Fürstin / solches fast mit verblümten vnd verdeckten worten referirten vnd erzelten / vnd mir weiter nach zu fragen nicht wol gebüren wollen) in diesem falle / aller dinge nicht so gar wol vnd eigen vernehmen vnd verstehen können.

J. F. G. sagten auch noch ferner diß / das der Türcke / dehn man doch je vnd allwege / für einen sonderlichen greulichen Wütterich vnd Tyrannen außgeschriehen hette / nach lange nicht so gar grausam vnd vnbarmhertzig were / als die Feinde des Euangelii in der

Christenheit /

Christenheit/ vhrsache/ der Türcke/ wo er eine schlacht eröberte/ da hiebe vnd schmiesse er/ mit seinem scharffen säbel/ alles zu boden/ schlug alles darnieder/ vnd würget vnd richtet es endlich gar dahin/ daß man der marter also abequeme: Diese feinde Christi aber/ die machten es gar viel schrecklicher/ Drumb freilich Got ernstlich zu bieten/ das Er vns fur jhnen behütten vnd bewaren wolle/ Inmassen denn Jhre F. G. auch gar fleissig vnd treulich drumb geseufftzet/ vnd vmb die endliche Erlösung/ bey dem lieben Gote/ angehalten hetten.

Hierauf gab ich in einfalt diese Antwort:

Ob es wol gewies (wie sichs denn auch ettliche Jahr daher/ albereit mit der that genugsam befunden) daß das 88. Jahr (wie man auch lenger als fur hundert Jahren davon Prophecenet vnd geweissaget hette) vnerhörtes vngelücke vnd vnzehlichen Jammer/ mit sich bringen würde/ Aber jedoch wolten vnd solten wir Christen drumb nicht gar verzweifeln/ Denn GOt würde die seinen/

die

2. Tim. 2. die Er denn als ein allwissender Got kennet/ wünderlicher weise dennoch zu erhalten / vnd in allem jhrem Creutz vnd leiden / Ehrisiliche Matt. 28. geduld zuuerleihen wissen / denn Er wil bey vns sein alle tage biß ans ende der Welld / Ja Er ist bey vns in der noth / Er wil vns heraus reissen vnd zu ehren machen. Psal. 91.

Derhalben wer ich der gentzlichen meinung vnd hoffnung/es würde vns vnser lieber HErre Got/als vnser treuer Vater/ solch vnd ander Creutze nicht zu schwer vnd vntreglich machen/ sondern es mit vns also machen / das wirs endlich würden ertragen können. Denn ob Er vns zu weilen eine last vnd bürde gleich auffleget/ so hilfft Er sie vns doch auch tragen/ wie S. Paulus vnd der Prophete Dauid/ vns disfalls gewaltig tröstet. 1. Corint. 10. Psal. 68.

Vnd da es mit den Creutzfeinden in der Christenheit/ jo eine hitze sein/ vnd wir sambt vnsern Weib vnd Kindern auch mite herhalten/ vnd ettwas außstehen musten/ So würde vnser HErr Got sehen wollen / was wir fur Christen weren/ wie wir vnser Christenthumb

vns

vns recht nütze machen wolten / Vnd ob wir / als rechte Märtyrer / in der Probe auch beste-hen / vnd als treue vnderthanen / vnder dem bluttfahne / vnd vnder dem roten Creutze des HErren Christi / bey jhm stehen / vnd endlich als die Christlichen Ritter / bey Jhm fußhal-ten / vnd austhauren wolten. In summa: Er würde es endlich also machen / daß die an-fechtung dehrmassen einen ausgang gewin-nen würde / daß wirs jhm würden zu dancken wissen.

Vnder deß / werden J. F. G. gewar / daß die Fürstlichen Freulein (wie denn dieselbten baide / nicht viel von J. F. G. frawMutter kamen / sondern stets mit fleiß aufwarteten / vnd gar gutte achtung auf J. F. G. hatten) mit weinen vnd weheklagen / sich gantz trau-rig vnd betrübet erzeigen: Sprechen J. F. G: Lieben Kinder / weinet nicht / denn damite köndt jhr mir nichts helffen. Darzu / so wisst jhr als Christen / daß mir nicht vbel / son-dern nur hertzlich wol / vnd aufs aller beste wiederferet / wenn ich von dieser betrübten welld / ins ewige Vaterland / in die rechte hei-met / abscheide vnd wandere / es ist vmb ein alt

Weib zu thun: Wehm bin ich doch gar viel mehr nütze hie auf erden? Ich habe gleich genug gelebet / vnd bin lengest zum sterben / reif vnd alt genug worden / bietet nur / das mir Got meine schmertzen verkürtzen / vnd mich jo nicht lange aufhalten / sondern mich nur balde zu sich in sein Himmlisches Reich nehmen wolle / es ist doch nichts mit der Welld pracht vnd allem jhrem heil.

Hierauf ich geantwortet:

Genedige Fürstin / kein wunder ist es / das E. G. Fürstliche Freulein vnd geliebten Kinder / vber E. F. G. hohen vnd geferlichen leibes schwachheit / sich hertzlich betrüben / vnd solch jhr grosses betrübnis / mit gantz traurigen gebehrden / Ja auch mit threnen vnd schmertzlichem weheklagen offentlich beweisen / Kein wunder ist solches / denn es ist nur natürlich.

Darzu / so verlieren Hochgedachte E. G. Fürstliche Freulein / jhren liebsten / höchsten vnd theuresten schatz vnd Kleinod hie auf erden / an dehm sie numehr / nechst Got / vnd seinem lieben worte / jhren einigen trost vnd zuuersicht

uersicht haben solten. Denn Trew hin/ Trew her/ so ist vnd bleibet doch der Eltern lieb vnd trew die allerbeste.

Darauf sagten J. F. G. ferner: Lieben Kinder / lasst euch vngehermet vnd vnbekümmert/ Ich habe lengst auf eur bests getrachtt/ auch mit fleis darauf gedacht vnd gesonnen/ wie jhr auch noch alhie in diesem leben möchtet versorget/ vnd nach notturfft versehen werden/ auch ehe denn jrgend eines vnder euch jemals darauf gedacht hat.

Hub darauf an / nach der lenge / von J. F. G. Fraw Mutter (welche damals noch beim leben) deßgleichen J. F. G. Herrn Bruder/ F. G. George Fridrich Marggraf zu Anspach etc. (Welchem vnser HErr Got langes leben vnd alle glückliche wolfarth verleihen wolle) zu berichten / Wie dieselben J. F. G. geliebten Freulein nicht verlassen würden/ wo Got an J. F. G. wes thun würde.

Vnd vber diß alles / weil man sich auf keinen Menschen/ ja auch nicht auf Fürsten/ verlassen sol / wüsten sie / das sie einen reichen Vater im Himmel hetten / Dehr würde Pſal. 118. 146.

sonderlich vnd allermeist/ jhrer sich treulich annehmen/ wofern sie nur in seiner furchte leben/ vnd Jhn stets fur augen haben würden/ denn Er hette jhnen jo leib vnd seele gegeben/ drumb würde Er sie auch wol zu versorgen wissen.

Darauf antwort ich: Freilich spricht
1. Pet. 5. S. Petrus: Wir sollen all vnser anliegen auf Jhn werffen/ Denn Er sorgt fur vns/ Er hütt vnd wacht/ es sieht alles in seiner macht/ Das ist/ wie wir sprechen: Ich gleub an Got den Vater/ Allmechtigen schöpffer Himmels
Psal. 68. vnd der Erden. Darzu so nennt Er sich selber/ einen Richter der Widwen/ vnd einen Vater der waisen/ Drumb wird Er sich auch Jhrer F. G. als ein treuer Vater/ annehmen/ dieselben beschützen vnd handhaben/ vnd sie endlich gar reichlich versorgen vnd ernehren.

Allhie berichten J. F. G. mich auch weiter/ wie J. F. G. je vnd allwege mit sterbenssachen vmbgegangen weren/ Dehrenthalben sie auch das schöne büchlein/ M. Bruno Quinos, Disce mori genandt/ jhr seer bekandt gemacht/ vnd kein mahl sich zur ruhe geleget/ sie hetten denn

denn ein blat ettlich / vnd aufs wenigste / ein exempel drinne gelesen / wie die Erlauchten vnd andere vortrefliche Personen / sich auch so fein Christlich zum sterben bereitet / vnd endlich also gantz seliglich abgeschieden weren / Zogen auch vnder andern sonderlich an / das exempel Christiani / des Christlichen fromen Königes in Dehnmarck / (Hochmildester gedencken) wie gar ein schönes ende Ihre Kön: Wirde genommen hette. Sagten auch bescheidentlich / das J. F. G. vber dem absterben des Herrn Philippi Melanthonis (seliger gedencken) ein mahl drey haben lesen mussen / Sintemal es fur andern sonderlich lang ist.

Ja das dem eigentlich vnd in der warheit also sey / das J. F. G. (wie droben berichtet) nu eine gutte zeit / mit lauter sterbens gedancken vmbgegangen / bezeuget solches auch diß / das J. F. G. schon vor etlichen Jahren / jhr beim Kupperschmiede alhie / einen gantz Küpernen geraumen sarg bestalt haben / welcher auch hernach zu rechter zeit verfertiget / vnd die Fürstliche Leiche endlich drein geleget ist worden. Vnd was sonst damals / dergleichen feine gespräche mehr mögen furgelauffen sein /

Denn es nicht wol möglich / alles vnd jedes zu erzehlen / ob wol solches / anderer Leute halben / höchlich zuwünschen were.

Nach dem Mittagmahle / hat man fur gutt angesehen / das man Ihre F. G. in ein Bettlein sencken solde / weil Ihren F. G. der schlaff mechtig seer zugehangen.

Als nu solches geschehen / seind J. F. G. vber eine stunde / oder 5. vierteil einer stunden / im bette nicht gelegen. So lange aber J. F. G. alda gelegen / haben sie zum offternmahl angefangen vberlaut zulachen / mit den händen zusammen geschlagen / vnd zu den vmbstehenden / dehrer / sonderlich von Weibespersonen / nicht eine kleine anzal gewesen / gesaget / Wie wunder schön vnd lieblich ding sie sehen / dergleichen vormals / in J. F. G. hertze nie kommen were. Denn da sehe sie von angesichte zu angesichte / die allerheiligste Dreyfaltikeit / Got Vater / Sohn vnd heiligen Geist / Deßgleichen die lieben heiligen Engellein / welche in grosser anzal auf ihr Seelichen warteten.

Hat auch etliche Personen nahmhafftig gemacht /

gemacht / welche sie alda in der Ewigen freude sehe / welche vor kurtzer zeit / auch mit tode abgegangen weren.

Haben auch weiter hertzlich gewünscht vnd gebehten / Got wolle sie nur balde von diesem Jammerthal hinnehmen / vnd sie auch zur seligen gewünschten ruhe brengen.

Donnerstag nach Invocavit.

Vnd deß alles seind Jhre F. G. des volgenden tages / von etzlichen Adelspersonen / neben mir / erinnert worden / welches Jhre F. G. alles mit einander / nach der lenge wiederholet / vnd gantz vernehmlich mit guttem bedacht erzelet / Ja auch gesaget / Sie halten es gentzlich fur einen vorschmack der zukünfftigen freud vnd wonne / im ewigen Leben / darzu sie denn nu auch / nach viel ein grösser verlangen trage / als vorhin.

Sagte daneben / Jch frew mich hertzlich das ich sterben sol / Sintemahl Christus mein leben ist / vnd sterben mein gewien. Drumb Phil. 1.

entsetz

entsetz vnd fürcht ich mich fur dem zeitlichen Tode gar nichts / Gleich so wenig fürcht ich mich auch fur dem Teufel selber / Denn ob er mir gleich hefftig zusetzen wolte / so wollt ich jhm doch ein Nüßlein furlegen/das sollt er mir wol vnaufgebissen lassen/ (das seind J. F. G. formalia vnd eigene worte / welche sie gebrauchet) Vnd haben solches auch/gleich mit einem eifer oder zorne geredt/vnd außgesprochen.

Sagten ferner auch das: Warumb solt ich mich doch / nur aufs sterben nicht hertzlich freuen/ vnd nach der Himmlischen freude/ ein sehnliches verlangen tragen / Weil ich nur in Schlesien / so viel gutter bekandter vnd lieber freunde daselbest habe / welche ich (ob Got wil) dorte in der ewigen freud vnd herrlikeit/ sehen vnd finden werde? Das ich aller der meinen/ in andern Landen/ alhie gentzlich geschweige.

Denn / da werd ich finden / meine liebe Kinder/ die ich vnder meinem hertzen getragen habe/deßgleichen meines Herrn (Hertzog Heinrichs) geliebten Herrn Vater/ vñ Frawe Mutter / meines Herrn beide Schwestern/ Hertzog

Hertzog Georgen zum Briege / das Freulein von N. vnd was fur erlauchte Personen (welche ich nicht alle im gedechtnis behalten können) J. F. G. mehr erzelet vnd nahmhafftig gemacht haben.

Darzu (sagten J. F. G. weiter) so weis ich auch fur meine Persone / vnd gleube vnd bekenne mit dem lieben Hiob / Das auch mein Erlöser vnd seligmacher lebet / dehr wird mich hernach aus der erden wieder auferwecken / vnd ich werde mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Got sehen / denselbigen werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden jhn schauen / vnd kein frembder. Item / Vnd ob ich wol eine grosse Sünderin bin / so ist es doch gewißlich wahr / vnd ein theures wehrdes wort / das Christus JEsus kommen ist in die Welld / die Sünder selig zu machen / vnder welchen ich der fürnemsten eine bin. 1. Tim. 1. Hiob. 19.

Als aber J. F. G. die Mietwoch zuuor / nicht viel vber eine stunde im Bette gelegen (wie zuuor auch gedacht ist worden) haben sie wieder heraus auf den stul begehret: Alda sie

denn/ so bald sie darauf kommen/ in einen sanfften schlaff gesuncken sind/ welcher/ nach dehm sie zuuor in vier nachten/nichts geschlaffen/ vber 3. stunden lang gewehret hat.

Vnder deß/ als es vmb 18. vhr kommen/ hab ich ambteshalben/ in die Kirche gehen/ vnd mich alda einstellen mussen/ derwegen ich von den Fürstlichen Freulein Jhren Gnaden/ meinen Abscheid genommen.

Als nu J. F. G. wieder erwacht sind/ haben sie ein zimlich schüsselein vol suppe zu sich genommen/ vnd bald darauf wieder der ruhe begeret/ welches auch geschehen.

Vmb 24. vhr/ bin ich von mir selbst vnerfordert/ wieder gen Hofe gegangen/ alda denn schone beschlossen worden/ daß ich hette sollen gefordert werden/ Dehr meinung/ daß ich die künfftige nacht solde droben bleiben/ ob vielleicht Jhre F. G. aber schwächer werden möchten.

Als ich solches (wie mir anders nicht gebüret) gehorsamlich gewilliget/ vnd denselben abend etliche stunden/ nehmlich biß vmb 4. vhr/ bey J. F. G. mit mancherley Christ-

lichen

lichen gesprächen zubracht / haben J. F. G. mir gnedig erleubet / vnd Persönlich zu mir gesaget / Weil ich nahende beim Schlosse wohnhafftig / darumb ich / wenn es jo die noth erforderte / desto eher vnd leichter zu erreichen were / vnd sichs vber das auch / mit J. F. G. nach dem schlaffe / zur mercklichen besserung angelassen / Das ich mich in Gotes nahmen / zu hause verfügen möchte / es wer vnnötig / das ich die nacht vber alda warten solte / etc.

Hierauf bin ich / nach dem J. F. G. ich Göttlicher bewarung befohlen / vnd denselbten in vnderthänikeit / eine glückliche ruhige nacht / vnd einen frölichen morgen gewünschet / zu hause gangen.

Deß morgens werd ich berichtet / daß J. F. G. die vergangene nacht / seer wol geruhet haben / Doch immer sitzende auf einem stule / welcher desselben tages zu fleisse darzu gemacht war worden / Vnd haben J. F. G. von dannen an / immer mehr vnd mehr linderung vnd besserung befunden. Alda ich denn auch / bey J. F. G. den Fürstlichen Freulein / mit bicte in vnderthänikeit angehalten / weil es

(Got lob) die noth so gar groß nicht erforderte/ vnd ich ambtes halben ettliche sachen zuuerrichten/ mir genedig zu erleuben/ das ich nicht hinauf gehen / sondern daheimen bleiben möchte. Imfall man meiner bedürffende sein würde/ wolt ich mich/ alles vngehindert/ auffs eheste hinauf verfügen/ Welches mir denn in gnaden verstattet worden.

Nach verrichttem ambte/ hab ich mich als bald wieder hienauf gestellet/ Alda J. F. G. mich wiederumb zu sich erfordern lassen/ vnd sich ettlicher massen mit mir vnderredet/ vnd daselbest sind ettliche reden vorgelauffen/ welche erst oben auch erzelet worden.

Solches hat sich verzogen/ biß das die Abendmalzeit angegangē ist/ Alda begehrten J. F. G. gnedig an mich/ ich solte mit dē Fürstlichen Freulein das mahl halten/ vnd nach demselben bey J. F. G. mich wiederumb einstellen/ welches auch/ als man kaum recht abegessen/ geschehen/ das J. F. G. mich wiederumb zu sich erfordern lassen.

Daselbst haben J. F. G. bald wieder angefangen vnd gesaget/ wie sie noch der gentzlichen

chen hoffnung weren/Got werde sie jhrer fleis-
sigen biete gezweigen/ vnd sie fur dem künfftigen vngelücke hinweg nehmen/ denn es hetten doch J. F. G. hie auf erden / weder lust noch freude mehr/sondern begehrten hertzlich abzuscheiden/ vnd bey dem HErrn Christo zu sein/ gaben mir also gelegenheit/ mit J. F. G. vom sterben vnd dem ewigen leben zu reden. Phil. 1.

Als solches nu eine gutte weile gewehret/ kommen J. F. G. Hertzog Friedrich/ sambt derselbten ersten Fürstlichen Gemahel / (der Hertzogin vō Teschen Hochmilder gedencken) vnd besuchten J. F. G. Alda denn auch seer freundliche vnd liebliche gespreche / zu weilen auch etzliche kurtzweilige schertzreden/zwischen J. F. G. allerseits gefielen.

Nach dehm nu F. G. Hertzog Friedrich vber eine gutte weile einen abscheid genom̃en/ von dannen in sein Zimmer gangen/ vnd bey J. F. G. ich alleine verblieben/fingen J. F. G. an / vnd sagten zu mir: Err Gevatter / sagt mir doch jtzund ettwas tröstliches aus Gotes wort/ ich wil euch gerne zuhören / Denn es ist noch gar zu zeitlich zu schlaffen.

Hierauf fieng ich an/ nahm mir gelegenheit/ von der schönen Historia/ von der verklerung des HErrn Christi auf dem berge Thabor/ Matth. 17. mit derselbigen bracht ich eine gutte weile zu. Volgends vermeldet ich/ Ich hette alda ein schönes gebehte/ von einem gantzen bogen beschrieben/ darinne allerley schöne tröstliche sprüche/ aus heiliger schrifft zusammen gezogen weren/ Dasselbe pflegte ich zu weilen/ den Krancken vnd betrübten Personen/ fur zu lesen. Da nu J. F. G. solches begehrten/ wolte ich dasselbe J. F. G. auch verlesen. Da begehrten J. F. G. solches hertzlich/ vnd hiessen mich darzu niedersitzen.

Solch schönes Gebethe/ hörten J. F. G. so wol J. G. die Fürstlichen Freulein/ auch viel andere Personen/ edel vnd vnedel (so sich vnder des auch eines nach dem andern hinein gefunden) mit grosser innikeit vnd andacht.

Als ichs nu zu ende gebracht/ sprachen J. F. G. drauf: Das ist jo ein schönes tröstliches gebehte/ möcht es wol auch haben. Darauf Ihren F. G. dasselbe schrifftlich mite zutheilen/ ich vnderthenig zugesaget.

Hiebey

Hiebey kan ich vnuermeldet nicht lassen/ weil ich diß gebehte gelesen / so bald ettwan ein spruch kam / dehr Jhren F. G. bekandt war/ alß bald sprachen sie denselben mite noch / vnd richteten alles zu sich zum troste.

Vnd als damals auch eines andern gebehtes erwehnet ward / fragten J. F. G. obs diß were:

O ewige Gotheit/
O ware Menschheit/
O heilige Dreyheit
Bereit mich hie in dieser zeit/
Als du mich haben wilst/dort in der ewigen selikeit.

Vnd darauf geantwortet ward/es wer ein anders: Fiengen J. F. G. an / vnd sagten: So wirds das sein:

O HERRE Got / In meiner noth/
Ruff ich zu dir / Du hilffest mir/
Mein Leib vnd Seel Ich dir befehl /
In deine hend / Dein Engel send /
Dehr mich bewahr Wenn ich hinfahr/
Von dieser Welld/ Wenn dirs gefellt/

Ich

Ich bin bereit Gieb du das gleit
Inn freuden sahl/ Behütt fur qual/
O JEsu Christ Gestorben bist/
Anns Creuzes stamm/ Du Gotes Lamb/
Dein Wunden roth In aller noth
Dein theures Blutt Kömmt mir zu gutt/
Dein Leidn vnd sterbn Macht mich zum erbn/
In deinem Reich Den Engeln gleich.
Christ du bist mein/ Vnd ich bin dein/
O heiligr Geist Ein tröster heisse/
An meinem end Dein hülff mir send/
Verlaß mich nicht Wenn mich anficht
Des Teufels gwalt Vnd Todes gstalt/
Nach deinem wort O HERRE Got
Wollst du mir gebn Das ewig lebn/

AMEN.

Diß Gebeht sprachen J. F. G. mit solchem ernst/ das wir allesamme hertzlich dadurch afficiret/ vnd zu gleicher Christlicher andacht bewogen worden. Ja es sprachens J. F. G. so fertig vnd ohne stutzen/ als wenns J. F. G. außm buche lesen/ darüber ich mich höchlich verwundern müssen.

Es ist aber solches eine gewisse anzeigung das J. F. G. solche vnd dergleichen andere

schöne

schöne Gebehte vnd sprüche / seer bekandt vnd gemeine gewesen / dehr sich denn J. F. G. in vorfallenden nöten vnd ängsten / Christlich haben zu brauchen vnd zu trösten wissen.

Als nu solches geschehen / vnd von einem vnd dem andern geredt ward / vermeldten Ihre F. G. daß sie neulicher zeit / ein schönes tröstliches Buch bekommen hetten / befahlen darauf dasselbe mir zu bringen.

Da war es der liebe Hiob / seer schön vnd herrlich ausgeleget / von dem Herrn Doctor Hieronymo Wellero / Welcher fur andern eine sonderliche gabe gehabet / mit betrübten hertzen vmbzugehen vnd sie seer herrlich zu trösten / Wie solches auch seine viel andere Tractetlein vnd Büchlein / so er ausgehen hat lassen / bezeugen / Desselben buch war es in Quarto.

Als ich nu das buch aufmachte / vnd mich ein wenig drinne vmbsah / auch endlich drinne suchte / was mir zu gegenwertigem handel diente / Dieweil J. F. G. zum offternmahl vermeldten / das sie lebens müde vnd sat weren / vnd fast den Tod wünschten / sagt ich / das sol-

ches kein wunder were/ Sintemahl auch grosse heiligen in gleichem Creutze gesteckt / vnd endlich der ruhe begehret / wie Jeremias vnd hie dieser Hiob. Suchte darauf das 7. Cap. Da denn der liebe Hiob beginnet ettwas vngedüldig zu werden / drumb spricht er am ende gemeldtes Capituls : Hab ich gesündiget / was sol ich dir thun/ O du Menschen hütter : warumb machst du mich / daß ich auf dich stosse/ vnd bin mir selbest eine last : Vnd warumb vergiebst du mir meine missethat nicht/ vnd nimest nicht weg meine sünde ? Denn nu werd ich mich in die erde legen/ vnd wenn man mich morgen suchet / werde ich nicht da sein.

Dasselbe verlase ich mit volgender außlegung.

Der liebe Hiob kömmt immer tieffer in die gedancken / vnd redet harte wieder Got/ das macht/ daß er keinen Menschen hat / dehr jhn recht hette trösten können/ Ich kan es nicht lenger ertragen (spricht er) O daß ich in der erde verborgen lege / vnd mich niemand finden/ nach ettwas wieder mich fürnehmen könde / das were mir viel besser / denn daß ich mir

vnd

vnd andern Leuten verdrießlich bin. Ich hab einen vngenedigen Got / die Welld ist mein müde / vnd ich bin mir selber beschwerlich / Lieber Got / ich biete / Du wollest mir meine sünde vergeben / vnd ein seliges stündlein bescheren / Denn ich kan es nicht lenger ertragen.

So pfleget fleisch vnd blutt vnd die vernunfft / Got dem HErrn mittel vnd wege für zu schreiben / wie Ers mit vns machen sol / vnd / wenn es nicht gehet / wie wir gerne wollen / thobet vnd murret der Mensch wieder Got.

Denn er wil in summa so viel sagen:

Hab ichs denn so gar vbermacht mit sünden daß du nicht willst noch kanst aufhören / mich zu plagen / vnd zu straffen / etc.

Denn diese gedancken lassen nicht abe / weil die grosse angst vnd qual wehret / etc.

Als ich nu so weit gelesen / vermerckt vnd befand ich / daß Ihre Fürstliche Gnaden lust hatten lenger zu zuhören / da sucht ich ein wenig zu rücke / vnd lase diese worte / da Hiob in vorgemeldten Siebenden Capit. spricht:

Wenn ich gedachte/ mein bette sol mich tröſten/ mein lager sol mirs leichtern: Wenn ich mit mir selbſt rede/ so erſchreckſt du mich mit Treumen/ vnd machſt mir grawen/ das meine Seele wünschet erhangen zu sein/ vnd meine Gebeine den Tod/ Ich begere nicht mehr zu leben.

Dasselbe lase ich nu/ biß ich wieder zu dem vorigen sprüchlein kam/ welches ich erſtlich gelesen hatte/ gantzer vier bletter in Quarto.

Vnd als ich dahin komen/ vermerckt ich/ das J. F. G. begonden ein wenig zu schlummern.

Als ich nu stille schweig/ bald munterten J. F. G. sich wieder auf/ vnd fragten/ ob ich gerne feirabend machen vnd zu hause gehen wolte: Darauf ich antworttet: Was J. F. G. gefiele/ Begehrtens J. F. G. wollt ich noch mehr lesen. Nahm darauf (weil es nu eine stunde 4. in die nacht war) das Abendgebethe/ oder den Schlaffsegen aus Habermannes Bethebuche/ welches auf denselben tag/ nehmlich auf den Donnerstag geordnet/ vnd ein sonderlich schönes gebethe ist/ dasselbe sprachen J. F. G. bey jhr selbſt fleiſſig nach.

Hierzu

Hierzu sprach ich volgends auch den gemeinen Abendsegen / sambt dem Christlichen Glauben vnd Vater vnser:

Item die drey gesetze gesangweise:
Führ vns HErr in versuchung nicht etc.
Von allem vbel vns erlöß etc.
Amen / das ist es werde war etc.

Vnd darauf erleubten J. F. G. mir anheim zu gehen. Vnd als ich meinen abscheid genommen vnd zur stubethüre komen / schrien J. F. G. mir vber laut nach: Err Gevatter / saget meiner Gevatter eurem Weibe / vnd eurer Tachter Irene einen gutten Abend / vnd sprecht / Ich laß sie bieten / sie wolten auch fur mich behten helffen / Got wolle es mit mir schicken / zu seinen Göttlichen ehren / vnd zu meiner Seelen selikeit.

Hierauf ich / nach gebürlicher Dancksagung / solches in vnderthenikeit gehorsamlich aus zu richten / zugesaget / vnd darauf zu hause gegangen.

Vnd von dannen an / habe J. F. G. ich nicht mehr gesehen / biß auf den künfftigen Sontag / wie hernach weiter bericht geschehen sol.

Freitag vor Reminiscere.

Den volgenden Morgen / als Freitag vor Reminiscere / bin ich meiner gewonheit nach / wieder gen Hofe / zu Ihren Gnaden / des Herrn Kurtzbachs (Seliger vnd milder gedechtnis) Freulein / Freulein Sophia gegangen / alda mein Ambt zuuerrichten / wie von J. F. G. vnserm genedigen Fürsten vnd Herrn (hochmildester vnd lobseliger gedencken) ich verordnet war / Ihre Gnaden / im behten / lesen / schreiben vnd Rechen zu vnderweisen.

Da schick ich von ersten zu den Fürstlichen Freulein / mich zu erkündigen / wie J. F. G. die Fraw Mutter / die vergangene nacht geruhet / vnd wie sie sich noch gehaben? Darauf berichten Ihre G. daß J. F. G. die Fraw Mutter / sich (Got lob vnd danck) viel besser befünden / als gestern vnd vor gestern. Derhalben Ihre F. G. angefangen / vnd gleich mit seufzen vnd weheklagen gesaget: Lieber Got / ich hatte so gehofft / du würdest mich fur dem künfftigen vngelücke / vnd den schrecklichen schweren straffen / durch den zeitlichen tod / von dieser betrübten Welld abefordern: So se-

he

he vnd befinde ich leider/ daß sichs erst mit mir zur mercklichen besserung anleget.

Nu/ lieber Got/ wie du willst/ so wil ich auch/ Ich weiß/ du wirst mirs nicht verterben.

Sol ich denn so eine Mertyrern sein/ vnd deinen Namen auch mit meinem Blutte vnd tode bekeñen vnd preisen/ Je HErre/ so geschehe dein lieber wille/ vnd nicht der meine/ Allein (lieber Got/) verleih mir trost vnd geduld.

Diesen gantzen Freitag vnd den volgenden Sonnabend/ bin ich (wie auch erst gemeldet) zu Ihren F. G. nicht wieder gefordert worden/ dieweil dieselben sich nicht allzu vbel auf befunden/ ich mich auch angegeben/ im fahll man meiner bey tag vnd nacht weiter bedürffend/ wolte bey J. F. G. ich mich gehorsamlich einstellen/ wo mirs würde zu wissen gethan werden.

Freitag vnd Sonnabend vor Reminiscere.

Diese zweene tage vber (Freitag vñ Soñabend) sollen J. F. G. auch viel schöner Christlicher

licher reden/ sonderlich vom seligen Absterben gethan haben/ welche/ wenn es möglich/ wol wirdig/ alhie zu wiederholen/ sonderlich gemeinen Leuten/ Ja auch hohen Personen zum exempel vnd Christlicher nachvolge/ weil man sihet/ daß auch eine solche Fürstliche erlauchte hohe Person/ vmb jhr letztes stündlein vnd seligen Abscheid/ so fleissig vnd embsig sich bekümmert/ vnd sich darauf bereitet hat.

Am Sonnabend sollen J. F. G. sonderlich wol auf vnd sehr lustig gewesen sein/ Also/ das Jhre G. mit F. G. Hertzog Friedrichen vnd derselbten F. Gemahelin/ (wie F. G. Hertzog Friedrich eigner Person mich nachmals berichtet) auch etzliche kurtzweilige schertzreden gebrauchet haben.

Die nacht vor Reminiscere.

Die volgende nacht aber/ nehmlich vorm Sontage Reminiscere/ da hat sichs mit Jhrer F. G. plötzlich gar verwandelt/ denn sie sich wieder gefühlet/ vñ befunden/ das sich jhr seliges ende numehr herzu nahen wolle/ Denn J. F. G. außdrücklich gesaget: Jhr Kinder/ sehet

sehet darnach / heinte werd ich loß drucken / Got verleih nur ein seliges stündlein.

Derwegen J. F. G. abermahl / fast die gantze nacht durch / nach dehm sie gar wenig geschlaffen / beide mit schönen andechtigen gebeten vnd gantz Christlichen reden / sich vernehmen lassen. Wie ich denn / nicht allein von ehrlichen Personen vom Adel vnd der Bürgerschafft / so bey J. F. G. dazumal gewachet / glaubwirdig / sondern auch von Ihren G. den Fürstlichen Freulein selber / berichtet bin worden.

Sonderlich als J. F. G. dieselbe nacht ermahnet worden / daß / weil es je nicht anders sein wolte / solten J. F. G. vor dem tode sich nicht entsetzen / noch jhnen darfür grausen lassen. Darauf J. F. G. gesaget: Mit nichte / vnd keines weges nicht / Sondern je greulicher vnd heßlicher der tod mich anstemet / je freundlicher ich jhn anlechel.

Ach das ist so eine schöne Christliche rede / da man sihet / wie ein guttes gewissen / vnd welch ein sehnliches verlangen / nach einem seligen Abscheide vnd der ewigen seligkeit / bey

dieser fromen Fürsten musse gewesen sein. Wolt Got / es könd ein jeder Mensch also gesinnet sein.

Sontag Reminiscere.

Alß ich gleich des Morgens zur hohen Messe / oder zur rechten Predigt (wie mans bey vns heisst) in die Kirche gehen wollen / werd ich schnell vnd eilends zu J. F. G. erfordert / Wie ich mich denn auch alßbald gehorsamlich eingestellet.

So bald ich nu ins Fürstliche Zimmer kommen / vnd J. F. G. auch nach von fernes / meiner ansichtig worden / ehe denn J. F. G. ich nach gebürliche Reverentz thun können / heben J. F. G. in grosser leibes schwachheit / auf einem Stule sitzend / mit diesen worten zu mir / an: Err Gevatter / ich werde sterben. Darauf ich in eylen geantwortt vnd gesaget: Genedige Fürstin vnd Fraw / E. F. G. werden (ob Got wil) nicht sterben / sondern leben / vnd mit dem Propheten Dauid / des HErren werck verkündigen / Psalm 118. Im fahll es aber auch in dem geheimen vnd verborgenen Rathe des allmechtigen Gotes / also beschlossen /

sen / daß E. F. G. den zeitlichen tod (alß dehm / vmb der hinderstelligen sünde willen / alle menschen vnderworffen sein / vnd jhm derwegen durchaus keiner entlauffen kan) auch schmecken solden / so wissen doch E. F. G. daß wir des HErren sein / wir leben oder sterben / Rom. 14.

Ja E. G. seind gewieß / daß weder tod noch leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt / weder hohes noch tieffes / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / noch kein andere Creatur / vns Christen scheiden mag / von der liebe Gottes / die in Christo JEsu ist vnserem HErren / Rom. 8. Wissen darzu / daß dehnen / die da Got lieben / alle alle ding / (vnd also tod vnd leben / Creutz vnd vnglücke / noth vnd gefahr / etc. anders nicht / denn) nur zum allerbesten dienen mussen / Rom. 8.

Es wissen E. F. G. (Got lob) ferner auch diß / daß der zeitliche tod / den Christen nur ein sanffter schlaff / vnd eine selige ruhe / vnd gleich eine liebliche erquickung ist / Ja ein durchgang zur ewigen selikeit vnd herrlikeit / vnd daß er vns endlich die thüre aufthut / daß wir zur Himmlischen freud vnd wonne eingehen.

Das alles (sag ich) wissen E. F. G. als eine Christliche Fürstin / die in Gotes wort seer wol erfaren vnd geübet ist: Wir wollen aber sambtlich noch hoffen / vnser lieber Got / werde E. F. G. durch seine Götliche hülffe vnd allmacht / gantz genedig wieder aufrichten vnd stercken / E. F. G. wie dem fromen Könige Hiskia / das leben fristen / vnd dieselben / den Fürstlichen Freulein / vnd dem gantzen Fürstlichen Hause / Sonderlich aber vielen armen Leuten (dehnen E. F. G. als eine treue Landesmutter / offtmals seer rätlich vnd hülfflich gewesen / derwegen sie denn gewißlich fur E. F. G. auch hertzlich seufzen vnd bieten) zu trost vnd zu gutte (ob Got wil) nach eine lange zeit in gnaden erhalten.

2. Reg. 20. 2. Paral. 32. Esai. 38. Sirach. 48.

Darauf Ihre F. G. geantwortt vnd gesaget: Nein / darumb bietet nur nicht / meins thuns wird die lenge nicht mehr auf dieser welld sein / ich habe mich lengest gentzlich drein ergeben / Denn ich weiß vñ gleub es festiglich / Ich lebe oder sterbe / so bin ich des HERRen / Vnd niemand wird mich / aus meines lieben HErrn Christi / als meines treuen Hirten

Rom. 14. Joh. 10.

henden

henden / reissen / Denn in seine hand hat Er mich gezeichnet / Esaiæ 49.

Nach dehm nu hernach / Ihren F. G. etliche trosti sprüche aus heiliger schrifft / deßgleichen schöne Christliche gebehtlein / von mir furgesprochen worden: sagten J. F. G. zum offtern mit hertzlichem seufftzen: Ach du ewiger Sohn Gotes / wilst du nicht einmahl loßdrücken. Wie lange wie lange bist du: Ach kom du fromer HErre JEsu.

Auch sagten J. F. G. zu J. G. Freulein Anna Maria: Liebes Kind / weine nicht also / was hilffts: es mus doch nu gescheiden sein.

Kurtz hernach sagten J. F. G. Ihr Kinder / Ich bin seer schwach. Darauf sprech ich: Das ist / Genedige Fürstin / vor augen zusehen / Gotes krafft aber ist in den schwachen mechtig. (2. Corinth. 12.) Vnd / Wenn aller Menschen / ja aller Creaturen rath / hülffe vnd krafft / aus vnd weg ist / da gehet gewißlich erst Gotes allmechtige hülffe vnd krafft recht an.

Philo Iudæus Alexandrinus, Platonis Æmulus & alter Plato, dicere est solitus: Vbi cessat auxilium humanum, ibi incipit divinum.

Wo Menschen hülff verbirget sich/
Da bweist erst Got sich gwaltiglich.

Das sollen E. F. G. gentzlich gleuben/ vnd sich fein damite tröstien vnd aufrichten. Denn E. F. G. seind auch der lieben schäfflein
1. Pet. 2. eines/ welche der Sohn Gotes/ als der Ertz-Bischoff vnd hirte vnser seelen/ mit seinem hei-
1. Ioha. 1. ligen Rosinbarben blutte/ gar theur erarnt vñ erkaufft/ von sünden gewaschen vnd gereini-get/ zum ewigen leben getrencket vnd erqui-cket/ vnd in seine allmechtige hand hinein ge-
Esai. 49. zeichnet/ Ja feste verwaret hat/ Darumb E. F. G. niemand aus desselben machthand reissen/ Ja die Pforten der Hellen sie nicht vberweltigen können/ wie E. F. G. selber sich dessen erst droben erinnert vnd getröstet haben.

Darauf sagten Ihre F. G: Ey das halt vnd gleub ich festiglich/ dehr wird mir mein Creutze auch gewißlich tragen helffen/ vnd mich (ob Got wil) von demselben in kürtzen gentzlich entledigen.

In dehm ersehen J. F. G. die baiden Fürst-lichen Freulein/ in grossem betrübnis vnd traurigkeit/ sagen derhalben: Nu lieben Kin-der/ gesegne euch der ewige barmhertzige Got/

Demselben

Demselben befehl ich euch allein / dehn wollt ihr allzeit Kindlich fürchten / vnd jhn so stets fur augen haben / vnd hertzlich lieben / so wird Er euch auch warhafftig nicht verlassen / Sondern / als ein Vater der Waisen / sich euer gar treulich annehmen / euch auch versorgen / vnd euch endlich reichlich bescheren vnd geben / alles was euch zuleib vnd seele / gutt / nützlich vnd selig sein wird. Pal. 68.

Sagten auch ferner (nach dehm es ein wenig im Zimmer stille ward) vnd fragten mit deutlichen vernehmlichen worten: Gebt jhr mir keine antwort drauf?

Als aber J. G. die Fürstlichen Freulein / in solchem grossen leid vnd betrübnis / fur hertzlicher angst / ja fur weinen vnd wehklagen / nicht wol reden / vnd jhre antwort drauf thun konden / sagt ich:

Genedige Fürstin / E. F. G. Fürstliche Freulein vnd hertzlieben betrübten Kinder / können E. F. Gnaden fur grosser wehmutt / angst vnd betrübnis / nicht wol beantworten / Darumb Euer Fürstliche Gnaden dieselbten genedig entschuldiget nehmen / vnd es jhnen aus Mütterlichem hertzen / zu Genaden

wenden /

wenden/ vnd gentzlich zu gutte halten werden. E. G. wollen Jhnen solches aus dem gemütte schlagen/ vnd sich dieweil mit dem lieben Gote bekümmern. Darauf J. F. G. sich auch als bald gentzlich zu frieden gegeben.

Kurtz hernach/ fielen J. F. G. immer in grösser vnd geferlicher leibes schwachheit/ vnd ließ sich nu ansehen/ das numehr der rechte ernst heran gehen wolde/ Derwegen Jhren F. G. ich etzliche tröstliche sprüchlein/ sambt 6. kurtzen gebehtlein/ aus des Herrn Doctoris Joachim Münsingers behtbüchlein/ sambt dem Christlichen Glauben/ fursprach. Darauf J. F. G. von mir gefraget worden: Ob sie solches alles/ was sie alda mit jhrem Fürstlichen munde offentlich bekandt vnd außgesprochen/ auch in jhrem hertzen gleubten/ vnd darauf/ als eine Christin/ sterben vnd genesen wolten? Hierauf J. F. G. deutlich vnd vernehmlich geantwortet vnd gesaget: Ja: Das wird Got mir vnd allen fromen Christen gnediglich helffen vnd verleihen. Darauf sagt ich: Amen Amen.

Ferner fiengen J. F. G. von sich selbst an vnd sprachen (ob wol seer schwechlich/ doch gar

gar vernehmlich / mit zugeschlossenen augen / auf dem stule sitzend / vnd immer fur sich hangende) Lieber HERRE Got / weck vns auf / daß wir bereit sein / weñ dein lieber Sohn kömmt / Jhn mit freuden zu empfahen / vnd dir mit reinem hertzen zu dienen / Durch JEsum Christum deinen lieben Sohn vnsern HErren / Amen.

Das ist auch wol zu mercken / daß eine solche hohe Person / jhr auch solche gebethlein bekandt gemacht hat / darumb es jhr auch in der höchsten schwachheit einkommen / vnd hat sich fein damit getröstet vnd aufgerichtt.

Als ich nu vermercket / daß noch so ein richtiger gutter verstand da war: behtet ich Jhre F. G. für: Got der Vater wohn vns bey / vnd laß etc. alle drey Gesetze nach einander. Item: HERR nu lesst du deinen Diener im friede fahren / etc.

Das alles vnd jedes / sprachen J. F. G. fleissig (doch gar mehlich) nach / vnd sagten ferner drauf (das mans wol hören konde) Ach du ewiger Sohn Gotes / wilst du nicht schier loßdrücken: Wie gar lange verzeuchst du?

Darauf ich gesaget: Genedige Fürstin/ E. F. G. wollen indenck sein/ vnd sich genedig erinnern/ des Cananeischen Weibleins im heutigen Euangelio/ wie der ewige Sohn Gottes/ der Hertzog des lebens/ sich auch eine weile etwas frembd vnd ernst erzeigte/ Vnd sich nicht anders stalte/ als kennte vnd sehe Er sie nicht/ ja als wolt Er jhr gar nicht helffen: Endlich aber/ wie sie mit bieten weiter anhellt/ vnd nicht nachlassen will/ Da erzeigt Er sich/ als ein genediger vnd gantz freundlicher leutseliger HErre/ vnd gezweiget sie reichlich jhrer biete. Gleicher gestalt/ vnd gewieß nicht anders/ spielt Er jtzund/ als ein freundlicher lieber Vater/ mit E. F. G. als seinem hertzlieben Kinde/ auch. Derwegen E. F. G. endlich sich auch gleicher genedigen hülffe/ vnd der endlichen gewissen erlösung/ zu versehen vnd zu vertrösten haben. Denn ob Er gleich ein wenig verzeucht/ wird Er doch gewißlich komen/ vnd nicht aussen bleiben/ Habac. 2.

Wie denn der heilige Geist/ im 27. Pſalm selber vermahnet vnd spricht: Harre des HErren/ sey getrost vnd vnuerzaget/ vnd harre des HErren.

Darauf

Darauf sagten J. F. G. Ey das helffe mir Got.

Kurtz darnach ließ sichs ansehen/ als wolte Ihren Gnaden fast die sprache entfallen. Drumb schrey ich Ihren Gnaden ins ohr/ vnd erinnert sie nach eines/ des theuren verdienstes vnsers lieben HErren JEsu Christi/ vnd vermahnete/ das sie festiglich darauf trauen/ vnd an jhn sich steiff halten solten.

Da sagten Ihre F. G. mit verstendlichen worten/ doch seer schwechlich: HErre JEsu Christe/ bleib du bey vns/ denn es wil abend werden/ vnd der tag hat sich geneiget. Sagt auch diß darzu: Es neiget sich mit mir fortmehr auch zum ende. In dehm liessen J. G. (auf dem stule nach immer sitzende) jhr heubt senfftiglich fur sich sincken. Daraus denn J. F. G. euserste leibesschwachheit/ zuuermercken vnd gnungsam zu spüren war.

Drumb vns nicht mehr zu thun/ das wir alle mit einander nieder knien/ ohne zwo Personen welche Ihre Gnaden hielten/ das sie nicht vom stule süncke. Alda betten wir abermahl:

Got der Vater wohn vns bey/ etc.
HERR JEsu Christ war Mensch vnd Got/ etc.
O HErr biß du mein zuuersicht/ etc.
Wenn wir in höchsten nöten sein/ etc.
Nu bieten wir den heiligen Geist/ etc.

Schrey auch darauf Ihren G. wieder in die ohren: HErr JEsu Christe/ in deine hende befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HErr du getreuer Got/ Psal. 31.

Item/ wir betten viel inniger gebehte/ aus dem Behtbuche Musculi vnd Habermanni/ fur sterbende Menschen seer tröstlich/ etc.

Vnder deß/ hatte man Ihre F. G. Hertzog Friedrichen/ vnsern genedigen Fürsten vnd Herrn/ sambt derselbten Fürstlichen Gemahelin/ aus der Kirche zu S. Peter vnd Paul in der Stad/ aus der Predigt fordern lassen.

Weil wir aber so kniende betten vnd zu Got schrien/ ließ sichs ansehen/ daß wenig verstand bey Ihren G. mehr wehre/ Ja daß sie fast mit dem tode rünge/ etc.

Vnder deß kömmt gleich F. G. Herzog Friedrich/ seer schneil vnd eilend gegangen/ tritt

tritt fur Jhre Gnaden / vnd spricht derselben ein mahl etlich zu / fragt auch / ob Jhre G. dieselbe auch kennten? Jn summa / da ließ sichs ansehen / als wer der verstand / sambt dem gehöre / gesichte vnd sprache / alles hinweg / vnd war bey J. G. mehr nicht / als blos der athem zu mercken.

Da schrey Jhren G. ich ins ohr / vnd spreche:

Genedige Fürstin / kennen E. G. auch / vnsern genedigen Fürsten vnd Herrn / Hertzog Friedrichen / alda zu entgegen?

Darauf waren Jhre G. nach eine gutte weile gar stille / vnd dachte nu ein jeder anders nicht / als zögen J. G. nu gar darvon.

Aber was geschicht?

Got der HERRE erzeiget sich als ein allmechtiger Got / Denn J. F. G. wirfft die augen plötzlich auf / als ein Mensch / das in einem tieffen schlaffe gelegen were / Sihet J. F. G. Herzog Friedrichen eigen an / hebt auch vber diß bald darauf an zureden / vnd spricht mit vernehmlichen deutlichen worten / also / daß mans vber das gantze Fürstliche Zimmer / gar wol vnd eigen / hören vnd vernehmen konde / wie

wie schwach vnd ohmechtig auch J. F. G. damals waren/ vnd sagten also: Hertzog Friedrich/ E. L. gesegne der ewige barmhertzige Got/dehr wolle E. L. sambt derselbten geliebten Gemahel/ an Leib vnd Seele segnen/ vnd E. L. beiderseits geben / was euch gutt vnd seliglich ist.

Darauf J. F. G. vnser Genediger Herr/ Ihren Gn. hienwieder aufs freundlichste zugesprochen / vnd dieselbe dem Sohne Gotes auch treulich befohlen.

Von dannen an / (so viel ich mich zu bescheiden weis) haben J. F. G. wenig etwas mehr geredt / ohne was man gefraget / Ob J. G. auch hörten vnd verständen/ was man mit J. G. redte? Darauf J. G. gar schwechlich/ Ja/ gesaget.

Kurtz hernach/begonden J. G. sich zu ferben / also das sie auf den wangen fast breunlich worden/der Puls begonde gar schwach zu schlagen/ ja endlich sich auch gar mit einander zuuerlieren/ vnd kam letzlich darzu / das sie auch anfingen schwerlich athem zu holen/ vnd etwas zu röcheln / Welches alles denn gewisse zeichen vnd vorboten waren / jhres herzunahenden seligen abscheides vnd endes.

Darauf ward/ auf genediges verschaffen Hertzog Friedrichs/ Ihre F. G. (weil sie seer vbel sassen/ vnd gar fur sich hingen) mit grosser mühe vom stule gehaben/ vnd fein senfftiglich auf ein bettlein in der Erden gesencket/ Alda denn die Todesangst/ je lenger je mehr sich beweiste.

Vnd ob ich wol Ihren Gn. zum offtermahl in die ohren geschrien/ konde man doch wenig zeichen/ einiger vernunfft/ bey J. F. G. wehr spüren vnd mercken. Darumb ich endlich also kniende/ das Gebehte (welches ich bey den Sterbenden/ vnd die nu in den letzten zügen liegen/ vnd vmb das ewige erbten/ zu behten pflege/ auch alhie zu ende herzu gedruckt ist worden) laut gelesen/ welches mir die anwesenden Personen mit grossem ernst vnd andacht/ bey sich nachgesprochen/ vnd also fur J. G. fleissig gebehtet haben.

Vnd seind also J. G. vnder solchem gebehte/ nach dehm sie vngeferlich kaum eine halbe viertel stunde auf dem bettlein gelegen/ mit einem zucken oder etlichen/ ohn alles vngebehrde/ fein sanfft vnd stille eingeschlaffen/ vnd zwischen 15. vnd 16. vhr/

ohr / jhr leben gantz Christlich vnd seliglich ge-
endet vnd beschlossen.

Got helff vns allen seliglich hernach / vnd verleihe dieser fromen Christlichen Herzogin / vnser genedigen Fürstin / vnd des gantzen Lan-des trauen Fraw vnd Mutter / sambt allen gleubigen vnd auserwehlten / eine sanffte vnd

selige ruh / vnd endlich / in der allgemeinen

auferstehung der todten / eine frölliche

Auferstehung / zum andern

ewigen leben /

Amen.

AVf die Mittwoch hernach / ist die Fürst-liche Leiche / auß derselben Fürstlichen Zimmer / hinüber in die Schloßkirche / mit Christlichen gesengen beleitet vnd getragen / Vnd endlich den 16. Aprilis / War Donnerstag nach Misericord. Domini, seind 7. wochen 4. tage / nach derselben tödlichen ab-gange / in die Fürstliche Stifftkirche zu S. Johannis in Liegnitz / mit Christlichen schönen Ceremonien vnd gar Fürstlich beleitet / Vnd / nach gehaltener Leichpre-digt / welche sonderlich in offenem Druck außgangen / daselbst in die Fürstliche grufft gesenckt vnd gesetzet worden / Alda sie / mit allen gleubigen vnd auserwelten Kindern Gottes / nach dem leibe / sanffte ruhet / vnd wartet auf die frölliche erscheinung der herrligkeit des grossen Gottes / vnd vnsers Heilandes JEsu Christi / Titum 2.

2. Samuel

2. Samuel 14.

Spricht das kluge Weib von Thecoa zum König David:

Wir sterben des todes/ vnd wie das wasser in die Erde verschleifft/ das man nicht aufhellt. Vnd Got wil nicht das leben wegnehmen/ sondern bedenckt sich/ daß nicht das verstossene auch von jhm verstossen werde.

Hiob: 17.

Die verwesung heiß ich meinen Vater/ vñ die Würme meine Mutter/ vnd meine Schwester.

Hiob. 30.

Ich weiß du wirst mich dem tod vberantworten/ das ist das bestimmte Haus aller lebendigen.

Dieser volgende Text / ist sambt einem schönen Crucifix vnd den 4. Fürstlichen Wapen auf vnd vmb den Küppernen Sarg / (nicht gegraben oder gestochen / Sondern) zierlich vnd künstlich getriebn vnd gemacht worden.

Hiob am 19. cap.

Ich weiß daß mein Erlöser lebet / ꝛc.

DJe Durchlauchte Hochgebor-
ne Fürstin vnd Fraw / Fraw Sophia
geborne Marggräfin zu Brandenburg / etc.
zu Stettin vnd Pomern / auch der Cassuben
vnd Wenden Hertzogin / Burggräfin zu
Nürmberg / Fürstin zu Rügen / Herzogin in
Schlesien zur Liegnitz vnd Brieg / etc.
Ihrer F. G. Herzog Heinrichs / etc. Ehe-
gemahel.

Sind geboren zu Ohnspach / nach Chri-
sti geburt im 1535. Jahre / den 23. Ja-
nuarii:

Haben das Fürstliche beylager gehalten
zu Liegnitz 1560. den 11. Novemb.

Seind seliglich entschlaffen den 22. Fe-
bruarii nach dem Neuen Calender zwischen
15. vnd 16. hora. Anno 1587.

Haben Ihres alters erreicht / 52. Jahr /
21. tage.

Got der Allmechtige verleihe Ihren F. G.
eine selige ruhe / vnd eine frölliche auferstehung
am Jüngsten tage zum ewigen leben / Amen.

Ein Gebehte/ welches die vmbstehenden Christen/ fur einen sterbenden Menschen sprechen sollen.

BArmhertziger / Genedtger / vnd gantz getreuer Got vnd Vater / vnsers lieben HErren vnd Heillandes JEsu Christi/ vmb welches willen/ du vnser al-

(Dieser deiner krã-cken diene-rin / vnser lieben mit-schwester) Psal. 91.

ler/ vnd also auch (dieses deines Krancken Dieners/ vn-sers lieben mitbruders) hertzliebster Vater bist/ Du/ ge-rechter vnd warhafftiger Got / hast durch den mund deines dieners / des Königlichen Propheten Dauids gar trostlich zugesaget : Du wollest dehm/ dehr deiner begehret/ gewaltiglich aushelffen : Dehr deinen Namen kennet/ dehn wollest du mechtiglich schützen / Vnd dehn genediglich erhören/ dehr dich anruffet/ Ja du seiest bey jhm in der noth/ wollest jhn auch heraus reissen / dauon erlösen vnd zu ehren machen/ Auch wollest du jhn/ vber diß/ mit langem leben sätigen/ vnd jhm dein heil zeigen.

Du hast auch ferner durch den heiligen vnd allein wahrhafftigen Göttlichen mund/ deines hertzallerliebsten Sohnes/ vnsers treuen Heilandes vnd Erlösers JEsu Christi / des rechte getreuen Hirten vnd Bischoffs vnser seelen / nicht allein befohlen / daß wir in allerley geistli-chen vnd leiblichen nöten vnd anliegen / Dich ewigen Got bieten/ bey dir suchen vnd anklopfen / vnd Dich in seinem Namen anruffen sollen : Sondern hast auch durch denselben/ mit einem duppelten eide trostlich zuge-saget vnd gesprochen : Warlich warlich (sag ich euch)

1. Pet. 2.
Matth. 7.
Luc. 11.
Iohann. 16.

Was

Was jhr den Vater bieten werdet in meinem Namen/ das wird Er euch geben. Jtem: Alles was jhr bietet in curem gebehte/ gleubet nur/ daß jhrs empfahen werdet/ so wirds euch werden. Matt. 21. Marc. 11.

Auf solchen deinen Göttlichen befehl vnd tröstliche zusage/ kommen wir armen vnd vnwirdigen/ mit betrübeten hertzen/ vnd seufzen zu dir/ durch vnsern einigen allerliebsten Mitteler vnd Erlöser JEsum Christum/ vnd bieten demütteiglich fur (vnsern lieben Mitbruder/ dehn) du in der heiligen Tauffe/ zu deinem Kind vnd Erben/ aus lauter genaden aufgenommen/ vnd mit dem theuren blutte JEsu Christi/ von allen (seinen) sünden gereiniget vnd abgewaschen hast. (vnsre libe mitschwester/ die) (jhren) 1. Ioh. 1.

Ach genediger barmhertziger Got vnd Vater/ kom (jhm) zu hülffe vnd zu trost in diesen todes nöten vnd (seinen) letzten zügen/ vnd bescher (jhm) ein kurtzes vernünfftiges/ sanfftes vnd seliges ende. (jhr) (jhren) (jhr)

Es wil nu Leib vnd Seele/ von einander scheiden/ drumb bieten wir von hertzen/ erbarme dich vber (seine) arme seele. Ach Vater dir befehlen wir sie in deine allmechtige hende/ errette sie von dem bösen feinde/ vnd seinen mördlichen stricken/ vnd von aller seiner gewalt/ vnd endlich von der ewigen pein vnd verdamnis. (jhre)

Ach lieber HERRE JEsu/ hilff dieser armen Seele/ durch deine heilige Empfengnis vnd Geburt/ vnd durch dein allerheiligstes vnschüldiges bitteres leiden vnd sterben/ errette sie durch deine fröliche auferstehung vnd Himmelfarth/ vnd vertritt sie/ fur deinem vnd (seinem) lieben Vater/ auf daß sie am Jüngsten (jhrem)

sten vnd letzten gerichte / vnder den gesegneten deines Vaters möge befunden werden.

Wir armen sünder bieten / Du wollest vns erhören lieber HErre Got / vnd die Seele (deines dieners) von der Obrikeit der Finsternis / vnd von den örtern der ewigen qual erretten.

(Deiner Dienerin)

Vergieb o Vater (deinem Diener) genediglich / alle (seine) sünde / die (er) aus des Teufels list vnd betrug / oder durch (seine) eigne schwachheit vnd schuld / jemals wieder dich gethan vnd begangen hat.

(Deiner Dienerin) (jhre) (sie) (jhre) (jhr) (sie)

Ach hilff (jhm) durch deine Göttliche güte vnd genade / auf daß (er) dem gerichte der ewigen verdamnis entgehen möge.

Wir bieten dich / erhör vns / vnd gieb (jhm) eine sanffte vnd ruhige wohnung / vnd setz (jhn) in das Land des Friedes vnd des lichtes.

(jhr) (sie)

O du vnschüldiges Lämmlein vnd hochgelobter Sohn Gottes HErr JEsu Christe / dehr du (seine) vnd der gantzen welld sünde getragen / auch gentzlich dafür bezalet vnd genung gethan / Ja sie gar hinweg genommen hast / erbarme dich vber (seine) arme Seele / Denn du sie auch / durch dein heiliges Rosinfarbes Blutt / gar theur erkaufft vnd erarnet / vnd sie von allen jhren sünden / gewaschen vnd gereiniget hast / verleih jhr dehmnach die ewige ruhe vnd friede.

(jhre) (jhre)

Ach HErre Got / barmhertziger Himmlischer lieber Vater / Wir bieten auch dich gantz demütiglich / vnd von grund vnser hertzen / Du wollest deine liebe heilige

lige Englein / wie zum lieben Lazaro, vom Himmel herab senden / vnd sie / die seele (dieses deines Dieners vnsers geliebten mitbruders) von der elenden herbrige seines jrdischen leibes / senfftiglich / vnd ohn alle sonderliche angst / qual vnd schmertzen / genediglich abefordern / vnd sie / in die schos Abrahæ, das ist / in die ewige erquickung / wonn vnd freude / sicher beleiten vnd führen lassen / Vmb des bittern leiden vnd sterbens JEsu Christi / deines lieben Sohnes / vnsers HErren willen / dehr dir / wie auch der liebe Stephanus in seinen letzten zügen / seinen geist vnd seele / in deine allmechtige hende / mit grossem geschrey auch erculich befohlen hat /

Amen.

Luc. 16. (Dieser Deiner Dienerin / vnser geliebten mitschwester)

Vater vnser dehr du bist / etc.

Extract

EXTRACT

oder ein kurtzer auszug

Aus der Dedication oder Vorrede/ vber die Christliche Leichpredige / welche Ihren F. G. (Hochmilder gedencken) bey der Fürstlichen Leichbegengnis gethan/auch in offenen druck gegeben/ vnd Ihren F. G. den Fürstlichen verwaisten Freulein zugeschrieben hat / Herr Leonhart Krentzheim/ damals daselbest Superintendens &c.

WEnn ich die rechte warheit sagen solt/so seind J. F. G. E. F. G. genedige vnd geliebte Fraw Mutter (Christlicher vnd Hochlöblicher gedencken) der ehren vnd danckes/ so wol wirdig/das Ihrer F. G. nach derselbten seligen Abscheide von diesem elenden Jammerthal/ in den ewigen Himmlischen freudensahl/ auch in dieser Welld (so lange dieselbe noch stehen wird) aufs ehrlichste vnd beste gedacht werde.

Denn J. F. G. ja nicht allein aus einem hohen vnd erlauchtten hause / Christlicher vnd fromer Chur vnd Fürsten/jhre ankunfft haben/sondern seind auch selb fur Ihre Person/frohm vnd Gotfürchtig / vnd eine rechte gleubige Christin gewesen / so Gotes wort / vnd rechte reine Leere des heiligen Euangelij (darinn Ihre F. G.

von Jugend auf / wol vnd erculich vnderrichtet / vnd mit sonderem ernst vnd fleiß auferzogen) von hertzen lieb gehabet / hochgeachtet / fleissig vnd gerne gelesen / gehöret vnd geübet / auch E. F. G. mit sonderem fleiß vnd ernst dazu gehalten / frome vnd getreue Diener des wortes / in sonderer genediger acht gehalten / vnd nach vermögen gefürdert haben.

Es hatten auch J. F. G. Gotselig darnach gelebet / vnd seind gantz Christlich vnd seliglich / in der erkandten warheit des heiligen Euangelii / von diesem Jammerthal / zur ewigen freud vnd seligkeit / sanfft vnd stille / auch mit fried vnd freuden / in warem bestendigem glauben an den HERRN Christum JEsum / vnsern einigen Heiland abgeschieden / ꝛc. Vnd seind also in der Zal dehren / von welchen die offenbarung S. Johannis sagt im 14. Cap. Selig sind die todten / die in dem HErrn sterben von nu an. Vnd im 112. Psalm: Des gerechten wird nimmermehr vergessen.

Item:

Wie wol vnd trefflich aber J. F. G. (Christlicher vnd Hochlöblicher gedechtnis) in Gottes wort erfaren / vnd in desselben verstand / durch teglicher vbung zugenommen: Ist offenbahr / nicht alleine aus dehme / was J. F. G. mit eigner Fürstlicher hand aufgezeichnet / hindersich verlassen / da man denn befindet / in was feiner Christlicher ordnung J. F. G. die lieben Psalmen / in derselben teglichen gebehte zu Got / im brauche gehabet / vñ mit auffzeichnung der aller schönsten trostsprüche / aus dem Alten vnd Neuen Testament / jhnen selb / wieder allerley noth vnd anfechtung / auch wieder die todes gefahr vnd kampf / bey zeiten reichen vorrath geschaffet:

Sondern auch im letzten Seligen Abscheide von diesem Jammerthal / dasselbe alles / als eine wolgerüste / vnd im geistlichen kampf vnd Ritterschafft / wol erfahrne Christin / herrlich ins werck gesetzt / vnd mit der that bewiesen haben. Welches alles wirdig / daß es vielen Christen kund gethan / vnd zu guttem exempel vnd seliger nachvolge / vorgestellet werde.

Ich / dehr ich nu mein leben / durch Gottes genade / aufs höchste gebracht / vnd meine gedancken auf nichts mehr / als auf ein seliges sterbstündlein gerichtet habe / Wünsche mir nichts mehr / denn einen solchen Christlichen seligen Abscheid von dieser welld / wie der Allmechtige Ihren F. G. verliehen hat. Vnd haben sich E. F. G. dessen gewißlich zu tröstien / daß sie derselben genedige vñ geliebste Fraw Mutter / zu vnsrem HErrn Christo / dahin J. F. G. mit hertzlichem verlangen sich gesehnet / vorhin geschicket haben / vnd dieselbe auch daselbst mit freuden wieder finden / Ja am Jüngsten tage / in höchster ehr vnd Himlischer Clarheit / zur Rechten des Sohnes Gottes / wieder sehen werden / vnd ohn einiges scheiden / im ewigen leben / in vnaussprechlicher freud vnd selikeit / bey derselben ewiglich sein vnd bleiben werden / (1. Thess. 4.) Welches denn E. F. G. wieder das schmertzliche scheiden von J. F. G. höchster trost sein sol / ꝛc.

Aus der Leichpredigt.

SOnderlich haben J. F. G. in diesem letzten kampf/ derselben harten Kranckheit vnd endlichen Abscheides von diesem Jammerthal/ herrlich beweiset / Wie fein vnd wol J. F. G. durch Gotes genade / in heiliger schrifft vnd Gotes wort geübet vnd erfaren gewesen.

1. Denn Ihre F. G. in derselbigen hefftigen leibes schwachheit vñ grossen schmertzen/ vnserem treuen Got/ in warem glauben vnd Christlicher geduld / gantz demütig stille gehalten. 2. Sich selb mit den aller herrlichsten Trostsprüchen aus Gotes wort / die Ihren F. G. gantz leufftig vnd wol bekandt gewesen / wieder allerley schwere einfelle vnd schrecken der sünden/ Gotes Zorn/ des Todes vnd der Hellen angst / aufgerichtet vnd getröstet / den glauben gestercket / zum gebeth vnd anruffung zu Got / im namen Christi / vmb Väterlichen trost / hülff vnd beystand in gegenwertigem kampf vnd endlicher erlösung sich aufgemuntert.

Vnder welchen trostsprüchen diese fur andern die vornemsten gewesen : Johan. 3. Also hat Got die Welld geliebet / ꝛc. Item Matth. 11. Kome herzu mir alle/ ꝛc. Welche J. F. G. gantz erzehlet vnd zu dem andern diese worte angehenget : Ach lieber Got ich bin auch mühselig vnd beladen / HErr/ hilff mir mein Creutze tragen. Item/ den spruch aus der Apostel geschichte 14. Cap. Durch viel trübsal mussen wir ins Reich Gotes eingehen. Johan. 5. Warlich Warlich sag

sag ich euch/ wer mein wort helt/ vnd ꝛc. 2. Cor. 4. Vnser trübsal das zeitlich/ ꝛc. Esai. 1. Wenn eure sünde gleich blutrot weren/ sollen sie doch schneweis werden/ ꝛc. Darauf J. F. G. gesaget: Ich bin auch ein arme Sünderin/ mit vielen vnd manichfaltigen sünden beladen: Ich gleub aber festiglich/ das ich durch das Blut JEsu Christi/ des Lemleins Gotes/ welches der Welt sünde treget/ von allen meinen sünden/ abgewaschen bin. Haben auch offt wiederholet/ den spruch/ Rom. 8. Ich bin gewiß/ das weder tod noch leben/ ꝛc. Item/ Rom. 14. Leben wir/ so leben wir dem HErren/ ꝛc. Item/ den 23. Psalm. Der HERR ist mein Hirte/ ꝛc.

Es haben J. F. G. auch nicht gewolt/ das man Got vmb J. F. G. lebens verlengerung in diesem Jammerthal bitten solte/ denn sie hetten sich gentzlich zum seligen Abscheide gerichtet vnd in Gotes willen ergeben. 3.

Auch haben J. F. G. einen vorschmack der ewigen freude/ nach welcher sie gerungen/ empfunden/ Also das sie gantz frölich vnd wolgemut worden/ vnd nach dem todstündlein von hertzen gewünschet/ Auch alles schrecken vnd furchte des todes dehrmassen verachtet/ das sie auch des todes gleich Christlich gespottet. Denn gleich wie der liebe Stephanus/ als er jtzund verurtheilet/ zum tode gefüret ward/ vol des heiligen Geistes/ gen Himmel hinauf/ vnd die herrlikeit Gotes gesehen/ vnd JEsum zur rechten Gotes stehen/ ꝛc. Act. 7. Also ist kein zweifel/ das frome gleubige Christen/ fur 4.

jhrem abscheide / offte dergleichen gesichte vnd trost sehen / vnd dadurch zum sterben desto freudiger vnd mutiger gemacht werden. Dergleichen vnser Genedigen Fürstin vnd Frauen auch wiederfaren / wie dann J. F. G. deutlich gesaget vnd bestendig bezeuget haben.

5. Endlich haben J. F. G. derselben lieben Herrn vnd Gemahls / Hertzog Heinrichs gantz wol gedacht / vnd jhm von Got / viel glück vnd heil / an leib vnd seele / von hertzen gewünschet / Sich auch des getröstet / ob sie J. L. numehr in diesem leben nicht sehen würden / so wolen sie doch durch Gottes genade / in jenem leben / vnd in ewiger freud vnd selikeit / wieder zusammen kommen / vnd einander mit freuden sehen / ꝛc.

Seind also J. F. G. entschlaffen / im Jahr jhres alters / 52. vnd 20. tage. Des Ehestandes im 27. jahr.

Nach Jhrer F. G. Herrn vnd Gemahls Fraw Großmutter / Fraw Sophia G. borne zu Brandenburg / (mildester gedencken) seligen abscheid 50. Jahr.

Epitaphium oder Grabschrifft
Höchstgedachter Fürstin.

ACh Got des HErren rath vnd will /
hieliegt vnd ruht sein sanffte still /
Sophia Marggräfin aus er kohrn
ausm hause Brandenburg gebohrn.
Deßgleichen Pomern vnd Stetin /
Cassubn vnd Wenden Hertzogin.

Jhr

Jhr Herr vnd Gmahl (wie offenbar)
Zur Liegnitz Hertzog Heinrich war /
allbeid aus Fürstlichem geblütt /
mit tugend / frömkeit / gnad vnd gütt /
von Got geziert vnd angethan /
wie solchs mus zeugen jederman.
Wie sie gelebt zu aller frist
also sie abgeschieden ist
von dieser argen bösen Welld /
wie hie jhr abscheid Clarlich melde.
Vnd ob nu gleich der leib ist tod
So lebt doch noch jhr seel bey Got /
empfindt in Abrahames schos /
gewißlich wonn vnd freude groß /
ohn alles Jammer / leid vnd klag /
biß / auf den lieben Jüngsten Tag /
der leib wird frölich stehen auf /
vnd wieder kommen beid zu hauff /
Da sie in solcher selikeit
Wird lobn in alle ewikeit
Die heilige Dreyfaltikeit.

Dauid Günntehr.

Errata.

A. 2. fac. 2. linea 22: daß es (als meines :
3. fac. 1. in margine für Exod : ließ Ephes. 4.
C. 3. fac. 2. lin. 9. für pflegen ließ pflegten.
G. 1. fac 1. lin. 19. für anflemet, ließ anflennet:
I. 3 fac. 1. lin. ultima : sol das wörtlein (seinem) gar weg sein, vnd an desselben stelle stehen (jhrem)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246168-p0084-7

Zusatz oder Erinnerung
An den Christlichen Leser dieses
vorhergehenden Tractätleins.

DJe höchste weisheit / ja die grösste vnd schwereste kunst eines Menschen hie auf erden / ist EYΘANAZIA, die Kunst / wie ein Christe recht losdrücken / das ist / Christlich vnd wol sterben / oder dieser Welld gesegnen / oder aus diesem jrrdischen vnd vergenglichen / in das ander ewige leben / einen richtigen seligen Abscheid nemen möge: Das ist (sag ich) die höchste weisheit / ja die gröste vnd schwereste kunst / daran einer die gantze zeit seines lebens / wenn er gleich / so es möglich were / Mathusalems alter / nehmlich gantzer tausend / weniger 31. Jahr / erreichte / gnug zu studiren vnd zu lernen hette. Mathusalem 969. Jahr alt. Gen: 5.

Denn: Hoc opus, hic labor est: Daran liege es gar / vnd ist (wie ein jeder Christlicher vernünfftiger Mensch bekennen mus) ein mahl ja vnd wahr: Ist nur das final oder das ende gutt / so ist es alles gute / vnd wenns gleich zuuor offtmals gegangen / wie es gekonnt / vnd es wol besser getocht hette / noch ists dehr gestalte / alles gutt gewesen / wie der Poëte spricht: Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est. Vnd ein ander: Quæ si fine bono clauditur acta, sat est. Petr. Lotich:

Wiederumb aber vnd hergegen / ist das ende vnrichtig vnd böse / so ist es alles arg vnd böse / wenn gleich zuuor alles aufs köstlichste vnd herrlichste gewesen were.

Das mein ich also: Stirbet einer nicht recht vnd Christlich / sondern fähret vnder Gotes zorn vnd vngnade / vnd in seinen muttwilligen sünden / dahin / vnd gehet mit jhm / wie Virgilius erstlich von der Camilla, darnach vom Turno saget: Vitaq; cum gemitu fugit indignata sub umbras. Das ist:

Æneid: II. 12.

Mit grieszgrammn / zeter / mordio / ein schrecklich end (er) nimbt also:

(sic)

Wo es / sag ich / also zugehet / da fenge sich erst recht mit jhm an / das ewige wehe / vnd mag jhm als denn in ewikeit gar nicht geraten oder geholffen werden: Denn: in Inferno nulla redemtio: Wer ein mahl in die helle hinunder fähret / dehr kömmt nicht wieder herauf / vnd kömmt nicht wieder in sein haus / Hiob. 7. Cap.

Von dieser schweren vnd hochnötigen kunst aber / haben auch die vernünfftigen Philosophi vnd Heiden / als Plato, Aristoteles, Cicero, Cato, Aristides &c. wie geleert / verstendig vnd weise sie gewesen / doch lauter nichts gewusst / allein in des heiligen Geistes officin, werckstadt vnd schule / das ist / in der heiligen Bibel / oder in den schrifften / der heiligen Propheten vnd Apostel / da erlanget vnd vberkömmt man sie / daraus alleine / vnd sonsten nirgend anderswoher / mus man sie / bald von Jugend auf / mit höchstem ernst vnd fleiß studieren vnd lernen.

Vnd

Vnd weil denn / an solcher schweren vnd nötigen kunst / vns allen / wir seind wer wir wollen / hohes / mittlern oder niedern standes / so gar hoch vnd viel gelegen: So sollen wir in zeiten darauf bedacht sein / Ja vnsere meisten sorgen vnd gedancken / dahin richten vnd wenden / damit wir dieselbe / je ehe je besser / lernen vnd üben / vnd es / in summa / also machen / daß wir in solcher kunst / nicht allein Theorici, sondern auch gutte Practici sein / das ist / daß wir / wenn es dehrmal eins (wie es denn gewißlich nicht aussen bleiben wird) darzu kömmt / vnd es diese wege erreichet / daß wir auch an den Reigen / vnd den weg aller Welld gehen solten / daß wir solcher kunst fertig vnd gewies sein / vnd wissen wie wir dieselbe recht practiciren / vnd auch ins werck richten sollen.

Ob aber auch wol zu allen vnd jeden zeiten / sonderlich weil das helle Licht des heiligen Euangelii / seer lauter vnd schöne / geschienen vnd geleuchtet hat / viel feiner herrlicher Tractätlein vnd büchlein / Christlicher geleerter Gotseliger Männer gefunden sind worden / daraus auch ein jeder einfeltiger vnd vngeleerter / solch trefflich Meisterstücke der rechten

Sterbekunst/ lernen kan/ wie denn in sonderheit/ solche herrliche Büchlein seind/ Des Herrn Joachim von Beust/ beider Rechten Doctoris &c. Lateinisch vnd Deudsch: Item Dn. Martini Molleri, Pfarrherrn zur Sprottaw/ seer nützliches Manuale, Deudsch ausgegangen: Sothun doch auch nicht wenig/ sondern (meines einfaltigen erachtens) das meiste in diesem falle/ die schönen trostlichen Historien vnd exempel Christlicher Gotseliger Personen/ welche solch bewertes Kunststücke/ nicht allein richtig vnd wol studieret vnd gelernet/ sondern/ als die rechten meister/ auch practiciret/ vnd selber gebraucht vnd geübet haben. Wie denn in den vielfaltigen exempeln der heiligen Märtyrer/ Item des lieben Simeonis/ Luc. 2. Stephani/ Act. 7. ja des HErrn Christi selber/ zu befinden.

Ja es seind solcher außbündiger exempel viel/ auch zu vnsern zeiten/ von Gotseligen gelerten leuten/ mit besonderem fleiß vñ treuen/ observiret vnd aufgemercket worden/ wie denn der Ehrwirdige Herr M. Bruno Quinos, damals Prediger in der Königlichen stadt Zitta/ etc. (Got belohn es jhm in jenem leben) solcher

solcher exempel wol 22. Colligiret/ vnd sie vor 15. Jahren/ in zween büchlein/ welche er Disce mori intituliret vnd genennet/ in offenen druck ausgehen hat lassen/ wie nehmlich viel hohe/ Erlauchte vnd ansehliche Personen/ von Herren vnd Frauen/ als etzliche Christliche Hochlöbliche/ Römische Kaiser/ also der Christliche König in Dennmarck/ mit dem namen vnd der that veré Christianus (der dritte) deßgleichen ettliche vornehme Chur Fürsten/ Fürsten/ Grafen vnd vom Adel/ auch zwene Hochgelerte vortreffliche Menner/ etc. (alle vnd jede Hochmildester/ Christlicher/ Lobseliger vnd heiliger gedechtnis) solche schwere kunst gelernet/ vnd endlich auch practiciret vnd statlich bewiesen haben.

Also hat ingleichem der Hochgelarte Herr M. Martinus Mylius, der Görlitzschen Schulen treuer Rector, auch ein nützliches büchlein/ welches er Apophtegmata morientium nennet/ Lateinisch vnd Deudsch ediret/ etc. Wie denn vber diß noch ein anders/ dessen titul/ Sterbenskunst/ welches (wie er selber meldet) wol Tertia pars Disce mori, möchte genennet werden/ zusammen getragen.

Seind nu dieselben exempel alle/ wirdig (wie sie denn dessen freilich wol wirdig vnd werth seind) daß sie offentlich ausgegangen/ vnd also vielen Leuten bekandt gemacht sind worden: Gewißlich so wird dessen nicht weniger wirdig vnd werth sein/ der schöne Christliche abscheid oder absterben/ auch dieser vnser fromen Christlichen Fürstin (hochmilder lobseliger gedechtnis) welche sich auch/ nicht allein in Jhrer Kranckheit vnd endlichem Gotseligem abscheide/ sondern schone viel Jahre/ bey gesundem leibe/ als eine rechte Christliche Kämpferin vnd Ritterin/ gehalten vnd bewiesen hat.

Derhalben hab ich nu solchen Abscheid/ wie ich jhn treulich/ vnd (ohne ruhm zu melden) fleissig gemercket vnd aufgezeichnet/ dehrmahl eines/ in offenen druck auch geben wollen vnd sollen.

Der Christliche Leser/ wolle solchen/ neben mir/ in der furchte Gotes/ lesen vnd gebrauchen/ zu seinem vnd des nechsten nutz vnd besten/ jhm daraus ein exempel nehmen/ vnd daraus studieren vnd lernen/ wie auch er

Christlich

Christlich vnd Gotselig leben vnd wandeln/ auch endlich richtig abedrücken/ vnd seliglich von hinnen abscheiden möge.

Hiemit denselben in den genedigen vnd sichern schutz vnd schirm Gotes/ dehr da ist nostra vita & longitudo dierum nostrorum, das ist/ vnser leben vnd vnser langes alter/ entfohlen. Deut. 30. Psal. 21. 23. 91. Prover. 3.

E N D E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246168-p0094-7

78 L 1601

X2208237

K

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246168-p0095-3

Liegnitz, 1597.

Kurtze vnd einfaltige / doch gründ-
liche vnd warhafftige

Verzeichnus vnd Bericht /

Von dem Christlichen vnd seligen Abschiede / aus
diesem elenden betrübten leben /

Der Durchlauch-

ten Hochgebornen Fürstin vnd

Frauen / Frauen Sophia / geborner Marg-
gräfin zu Brandenburg / zu Stettin vnd Pommern /
auch der Cassuben vnd Wenden / Hertzogin /
Burggräfin zu Nürmberg / Fürstin zu
Rügen / ꝛc. Hertzogin in Schlesien / zur
Liegnitz vnd Brieg / ꝛc.

Ihrer F. G. Hertzog Heinrichs zur Liegnitz

vnd Brieg / ꝛc. Fürstlichen vnd Christlichen Ehe-
gemahlin / baider Christlicher vnd hoch-
mildester gedechtnis.

Gedruckt zur Liegnitz im ausgange
des 1597. Jahres
Durch Nicolaum Schneider.

Dn. Martino Arithmeo past.
in Bienowitz Cadt Günnte.